



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkonten für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Bettzeile (38 mm breit) 45 Gr. (Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.) für die Millimeterzeile im Auslandinserte: 100% Aufschlag.

Allein-Hersteller: Hugo Chodan, Poznań dawn. Paul Selzer, ul. Przemysłowa 32.



Erscheint an allen Wochentagen.

Postkonten für Polen Nr. 200 283 in Polen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z. durch Zeitungsboten 5.50 z. durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Valutafragen.

Der Zloty ist stabilisiert. Sein Wert kann nicht mehr sinken. So dekretiert die Staatsregierung. Auch im Anfang des Jahres 1924 dekretierte die Regierung, daß die Mark nun stabilisiert sei und daß fortan die Einheit in Gold ausgedrückt, der Zloty sei. Das Dekret hat das als nichts genügt. Der Wert des Zloty ist durch die allgemeine Volksmeinung auf ein Drittel seines ursprünglichen Wertes herabgesetzt worden. Herr Professor Artur Flor meint in seinem Buche „die zweite Inflation in Polen“, daß dies infolge einer richtigen Inflation, verursacht durch Umlauflassen der Staatsschulden als Geld, verursacht worden sei. Er spricht aber auch von dem Defizit, das die Wirtschaft ergriffen hatte, die Hauptursache der Wertminderung gewesen ist. Der eine machte die andere als in den dunklen Tagen des Dezember 1925 dem Zloty nach und kaufte blindlings Dollar, weil ja doch die Sachverständigen ihm versicherten, daß nun bald der Zloty auf 20 für einen Dollar sinken werde. Diese Prophezeiungen erfüllten sich nicht, nicht einmal als die Maitage 1926 kamen. Man beruhigte sich und wurde vorsichtig mit Voraussetzungen, namentlich auch weil der Zloty so gar nicht auf die alternative Handelsbilanz reagieren wollte. Wie die polnische Markt, so hat sich auch der Zloty wieder ohne Regierungsdekret stabilisiert, allein, weil die Wirtschaft den Wert für stabil hielt. Das einzige, was die Regierung tat, war, daß sie sich jeder Handlung enthielt, welche den Anschein einer weiteren Geldinflation hervorrufen konnte. Sie hat auch jetzt wieder festgestellt, daß sie sich jeder Inflationshandlung enthalten wird, daß sie Anleihen nur unter ganz bestimmten Umständen aufnehmen, daß sie eine Schatzreserve bilden, daß sie wie ein Kaufmann ihr Konto bei der Bank Polski führen und das Budget ins Gleichgewicht bringen, daß sie ihre Staatsbetriebe kaufmännisch ausbeuten wird, mit einem Wort, daß sie fortan als guter Kaufmann handeln will.

Die Bank Polski soll, was besonders wichtig ist, ihre Noten jederzeit auf Verlangen in Gold oder solchen Devisen, welche in Gold umtauschbar sind, umzutauschen verpflichtet sein. Gleichzeitig wird bestimmt, daß die staatliche Geldeinheit, der Zloty, nunmehr nur noch ungefähr die Hälfte des bisherigen Goldwertes haben soll, und daß Goldmünzen und die Banknoten der Bank Polski das gesetzliche Zahlungsmittel sein sollen, wenn die Zahlung von Geld nach den gültigen Vorschriften nicht in anderer Weise vorgesehen ist. Die Stabilisierung soll unterfüttert werden durch die Verwendung der amerikanischen Anleihe. Das ist das Programm, das feierlich verkündet worden ist. Der Währungstheoretiker wird vernünftigerweise erwarten, daß der Staat nichts über die Handelsbilanz sagt, die doch so großen Einfluß auf die Bewertung des Inlandsgeldes haben soll. Aber bisher haben sich verschiedene Valuten nicht nach diesen Theorien gerichtet. Wenn auch der Staat keinen Wert darauf legt, diesen Faktor zu erwähnen, so sollte man annehmen, daß ihm nun auch nichts mehr daran liegt, seine Bürger durch Maßnahmen von dem Leben der großen Welt fern zu halten.

Ist der Staat der gute Kaufmann, der er in Zukunft sein will, so wird er auch daran denken, hier in richtiger Erkenntnis des Wertes des Reisens Wandel zu schaffen. Er wird auch in der bisherigen Politik der beschränkten Devisenausfuhr Wandel eintreten lassen. Jedenfalls ist das Programm gut, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Zloty auch in der Tat stabilisiert bleibt, das heißt, daß das Volk im Inlande und das Ausland das Vertrauen zu ihm behält. Denn an dem Vertrauen liegt alles. Daß man die Noten in Gold und Devisen umwechseln kann, hat nichts zu bedeuten. Denn die Goldmünzen werden bei mangelndem Vertrauen gehamstert, und das Papiergeld wird im Verkehr anders bewertet werden. Aber das Vertrauen ist so gefestigt, daß man jetzt nichts mehr zu befürchten hat und getrost wieder allgemein in Zloty rechnen kann und nicht mehr nach dem Dollar, wie man es fast allgemein im Handelsverkehr tat. Zu bedauern ist nur, daß man kein Mittel gefunden hat, um den Zloty auf die alte Goldparität umzurechnen. Das Verfahren bei dieser Stabilisierung ist das umgekehrte wie bei dem Abschluß der ersten Inflation.

Damals hat man die erforderliche Menge entwerteter Mark in die Einheit der lateinischen Münzunion umgerechnet. Heute hat man festgestellt, wie hoch der entwertete Zloty nach seinem heutigen Goldwert steht, der am Dollar gemessen wird. Dadurch entsteht eine Münzeinheit, welche in der Zeit des schnell und ständig sich nach unten verschiebenden Kaufwertes der Geldeinheit unpraktisch klein ist. Einzelne Groschen wird man selbst in den kleinsten Verhältnissen nicht mehr berechnen brauchen, da dies nur unnütze Arbeit ist, welche mehr Kosten verursacht, als wie sie wert ist. Hoffentlich fällt nun auch die unnütze Rechnung nach einzelnen Groschen bei der Eisen-

Die Einberufung der Kammern.

Der Sejm und der Senat sind, wie wir bereits gestern kurz meldeten, zu einer ordentlichen Session einberufen worden, und zwar vom 31. Oktober ab. Hier spielt also wieder einmal die Zahl 13 ihre berühmte Rolle.

Gestern mittag erschien der Sekretär des Ministerratspräsidenten, Oberleutnant Jacowilichowski, im Sejmgebäude und legte zu Händen des Direktors der Sejmkanzlei, Pomyskalski, zwei Schreiben des Vizepremiers Bartel nieder, die an den Sejmarschall und den Marschall des Senats gerichtet sind. In diesen Schreiben teilt der Vizepremier den Marschällen den Wortlaut der Verfügungen des Präsidenten mit, die den beiden Schreiben beigelegt sind. Die erste dieser Verfügungen lautet:

Verfügung des Staatspräsidenten über die Einberufung einer ordentlichen Sejmession.

Auf Grund des Artikels 25 der Verfassung berufe ich den Sejm nach Warschau zu einer ordentlichen Session vom 31. Oktober ein.

Warschau, den 21. Oktober 1927.

Der Staatspräsident.
(—) Ignacy Moscicki.
Der Ministerpräsident.
(—) Józef Piłsudski.

Einen ähnlichen Wortlaut hat die Verfügung des Staatspräsidenten über die Einberufung des Senats zu einer ordentlichen Session, mit dem Unterschied, daß sie sich auf den Art. 37 der Verfassung beruft. Der Senat ist ebenfalls zum 31. Oktober einberufen, und die Verfügung über seine Einberufung trägt gleichfalls das Datum des 31. Oktober.

Da die Regierung den Direktor des Sejmbüros davon in Kenntnis gesetzt hat, daß der Haushaltsvoranschlag in kompromittierter Form bis zum 31. Oktober eingebracht werden wird, nimmt der Sejmarschall an, daß er die erste Sejmession für die Einleitung der Haushaltsarbeiten zum 2. oder 3. November einberufen können.

Im Zusammenhang mit der Haushaltssejmession hat der Vizepremier Bartel mit dem Finanzminister Gęszowicz eine lange Konferenz gehabt. Die Besuche im Schloß betrafen zweifellos dieselbe Angelegenheit.

In Ansehung der Reichsfinanzien wird darauf hingewiesen, daß der Sejm selbst bei intensiver Arbeit, wenn man von eventuellen Schwierigkeiten absehe, nicht in der Lage sein werde, das Budget bis zum Erlöschen der Mandate, deren Rechtskraft am 28. November abläuft, zu erledigen.

Im Zusammenhang mit der Einberufung des Senats wird die Frage der Tagesordnung seiner Beratungen lebhaft erörtert. Die vorausgegangene Session des Senats wurde in dem Augenblick geschlossen, als man über die Selbstauflösbarkeit der Kammern beriet. Diese Angelegenheit könnte wohl auch

jetzt wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden, hat aber ihre Aktualität eingebüßt, weil doch nur noch eine kurze Spanne Zeit für das Bestehen der gegenwärtigen Kammern vorliegt.

Innerhalb der Regierung werden zwischen den einzelnen Ministern lebhaftere Beratungen abgehalten. In den Abendstunden konferierte der Vizepremier mit den Ministern Komoci, Swiatkowski und Staniawicz. Auch der Konferenz des Marschalls Piłsudski mit dem Vizeminister Knoll wird ein Zusammenhang mit der kommenden Sejmession beigegeben.

Um die Reform des Senats.

Die heranrückende Kammersejmession und die in Aussicht stehenden Neuwahlen haben der polnischen Presse Anlaß gegeben, sich mit der Struktur der Kammern näher zu befassen. Neben den abschließenden Urteilen über den Sejm, die doch ziemlich allgemein sind, sehen Auslassungen von Blättern der Rechten Parteien über eine Reform des Senats. Besonders klar will der „Kurjer Pogananski“ die Mängel des polnischen Oberhauses erkannt haben und glaubt in seinen Vorschlägen ein Allheilmittel gefunden zu haben. Der Oberste Rat des Nationalen Volksverbandes schlägt vor allen Dingen vor, dem Senat die gleichen gesetzgebenden Befugnisse zuzusprechen wie dem Sejm, mit Einräumung des Rechts des Regierungsumsatzes und des Ertrichts in der Erörterung des Budgets für den Sejm. Diese Forderung sei ein reales Mittel für die Einschränkung der Allgewalt des Sejm. Die Zusammenfügung des Senats müsse sich auf andere Wahlgrundlagen stützen als die des Sejm, unter entsprechender Berücksichtigung von Vertretungen der kirchlichen Hierarchie, sowie von wissenschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Institutionen. Es sei ungenügend, beide parlamentarischen Körperschaften auf dieselbe Wahlgrundlage zu stellen. Der Senat sollte wohl in gesetzgebendem Bereich dem Sejm gleichgestellt sein, müsse aber sonst seinen besonderen Charakter haben. Nach der Auffassung des Nationalen Volksverbandes soll der Senat die organisierten Geisteskräfte der Wissenschaft, der Wirtschaft und der sozialen Struktur widerspiegeln. Die Vorschläge dieser Partei seien auch die einzig rationelle Lösung des aktuellen Problems der Vertretung wirtschaftlicher Interessen. Die wirtschaftlichen Interessen könnten nicht als einzige Grundlage für die zentripetale Organisation des Staates dienen. Die Gewährung ausschließlich politischer Rechte an die Vertretung wirtschaftlicher Interessen würde die unerlässlichen wirtschaftlichen Organisationen zerschlagen können. Derartige Pläne hätten offenbar ihren Ursprung in Dgilow, wären aber sehr unreif, und die Berufung auf den Faschismus sei in diesem Fall ganz willkürlich, da Mussolini sonderbare Reformen nicht anzugewandene beabsichtige. Der Senat wäre geeignet, mit einer Beschränkung seiner politischen Rechte die Vertretung der Organisationen und Verbände zu tragen. Das Blatt weist hierbei auf ein Buch des Professors Subert hin, in dem die Meinung vertreten wird, daß es eine grundlegende Bedingung für die Gefundung von Staatsorganismen sei, wenn die eine Kammer politisch, die andere dagegen mehr wirtschaftlich eingestellt sei.

haben fort und entschließt sich die Wirtschaft, namentlich im Verkehr bei den Banken dazu, nur nach Beträgen zu rechnen, welche durch 5 oder besser durch 10 teilbar sind. Das wäre rationell. Eine gewisse Verwirrung bringt auch immer der Gebrauch desselben Namens für eine dem Inhalte nach veränderte Norm mit sich. Man kann nicht gut dekretieren, daß das Meter nun nur die Länge eines halben Meters hat und trotzdem weiter Meter heißen soll. Anders kann man auch mit einer eingeführten Geldeinheit nicht verfahren. Auch sie ist eine Norm, deren Wert man nicht verändern kann, ohne sie mit einem anderen Namen zu bezeichnen.

Die Stabilisierung ist nicht der Abschluß der Arbeit des Gesetzgebers, sondern nur die Grundlage für weitere notwendige Gesetze. Jede Inflation bringt eine Verwirrung der Begriffe mit sich. Bei jeder Inflation versucht der Staat zunächst die Fiktion aufrecht zu erhalten, daß das Geld seinen Wert nicht verliert. Wir haben dies selbst bei der geringen zweiten Inflation erlebt. Es galt als Landesverrat, in Goldzloty zu rechnen. Die Bank Polski drohte den Nichtgefügigen mit Entziehung des Revisitors. Die Gerichte wollten keine Entwertung des Zloty anerkennen. Sie wollten im Verzugsfalle keinen Schadenersatz bei verspäteter Zahlung in entwerteter Valuta zuerkennen. Die Steuerbehörden wollten gleichfalls nicht die Berechnung eines Verlustes infolge Valutaverfalls anerkennen. Erst in letzter Zeit ist hierin eine kleine Wandlung eingetreten, namentlich, weil auch die Staatsbanken Obligationen in Goldzloty herauszugeben anfangen, um Absatz zu finden. Dem Schuldner wollte es nicht in den Kopf, daß er mehr Papierzloty zahlen sollte, wenn er Kredit genommen hatte, während er es für natürlich hielt, daß seine Erzeugnisse infolge des Valutaverfalls höher bezahlt wurden. Die Bilanzen der Kaufleute wurden falsch. Der eine gewann durch den Valutasturz, der andere verlor. Alle diese Schäden müssen jetzt beseitigt werden. Der Staat erwähnt in dieser Hinsicht nur die Reform des Steuerwesens. Sie ist auch ohne dies durch das Gutachten des Professors Kemmerer empfohlen worden. Aber diese Reform ist allein schon durch die veränderte Valuta erforderlich geworden.

Es wird namentlich erforderlich sein, die Tarife der Steuergesetze zu ändern. Wir wollen hier nur

das Einkommensteuergesetz nennen. Einkommen in Zloty, welche zur Zeit der Vollwertigkeit des Zloty noch beträchtlich waren, sind heute gering geworden. Trotzdem mußte man dieselben Prozente dieses Einkommens als Steuer abführen, welche damals für ein doppelt hohes Einkommen angemessen waren. Der Lohn, den damals ein Angestellter erhielt, mochte ein gutes Auskommen sichern. Heute kann er ein Hungerlohn geworden sein. Trotzdem muß der Angestellte noch Steuern abführen. Genau so ist es mit den Krankenkassenbeiträgen und den Leistungen zur Angestelltenversicherung.

Eine weitere wichtige Frage ist die, wie sich der Staat zu der Berichtigung der falsch gewordenen kaufmännischen Bilanzen stellen wird. Bei Einführung der Zlotywährung wurde hierzu eine Zlotybilanzverordnung (nicht Goldbilanzverordnung) erlassen. Eine gleiche Verordnung wird auch heute erforderlich sein. Denn sowohl die Werte auf der Aktivseite wie auf der Passivseite sind heute in der neuen Kleinzlotywährung ausgedrückt, also „abgerutscht“. Die Aktie des Aktionärs ist wiederum dem Nennwert nach auf die Hälfte des umgerechneten Marktwertes gesunken. Die Bilanzen haben dadurch in vielen Fällen Gewinne ausgewiesen, welche nicht vorhanden waren. Es sind neue Zlotyaktien ausgegeben worden, die bereits in entwerteter Valuta eingezahlt wurden. Hoffen wir, daß hier die Ungerechtigkeit vermieden werden kann, durch die nach der ersten Inflation die alten Aktienbesitzer ihres Vermögens zum größten Teil beraubt wurden und ihr Vermögen unter die verteilt wurde, welche so gut wie nichts eingezahlt hatten.

Noch nicht geklärt ist auch die Frage der sogenannten Aufwertung oder Umrechnung der bereits bei der ersten Zlotywährung bestehenden und noch nicht in vollwertigen Zloty zurückbezahlten Forderungen, namentlich der Hypotheken. Es steht noch nicht fest, welche Reform der Staat hier vornehmen wird. Läßt er es zu, daß der Schuldner seine Hypothek in Neuzloty nach dem Nennwert zurückzahlt, so wird dem Schuldner wiederum ein Vermögensvorteil gewährt, der um so größer ist, weil sein Grundstück in der Zwischenzeit mit dem doppelten Nennwert bezahlt wird. Dem Gläubiger dagegen wird zum zweiten Male ein weiterer Teil seines Vermögens genommen. Das würde für den Gläubiger schwer er-

träglich sein, namentlich, weil er an die gefesselte Stundung der Schuld zugunsten des Schuldners gebunden war und seine Forderung nicht einziehen konnte.

Seit längerer Zeit wird auch die Berechnung der Zölle nach dem alten Goldzloty, also eine Erhöhung in Neuzloty vom Staate erwogen.

Das sind alles nur Beispiele. Es wird noch viele andere Dinge geben, welche heute durch die Neuordnung der Valuta reformbedürftig geworden sind.

Eine polnische Stimme gegen den Chauvinismus.

Jan Dobrzanski schreibt im "Dzien Polski" über Chauvinismus und nationalistische Auswüchse folgende Worte, die unseres Erachtens nicht genug verbreitet werden können:

Der direkte Anteil der Wirtschaft an der Anleihe.

Ein Mitarbeiter der "Epoka" hat sich an den Vizepräsidenten der Bank Polski, Feliks Wlczynski, mit der Bitte gewandt, ihm Aufklärung darüber zu geben, welche Kredite aus den Mitteln der Auslandsanleihe wirtschaftlichen Zwecken zugute kommen sollen.

Nachklänge zur Posener Städtetagung.

Zu dem Zwischenfall auf der Posener Städtetagung bringt die "Epoka" folgende Auslassung des Abg. Koscialkowski: Die Organisation der Posener Tagung war in jeder Hinsicht unter aller Kritik.

Republik Polen.

Eine innere Bauanleihe.

Wie der "Instrumant Kurjer Godzieny" erfährt, soll im Finanzministerium ein Entwurf für eine Verordnung des Staatspräsidenten über eine innere Bauanleihe bereits fertig vorliegen.

Die Warschauer Konferenzen des schlesischen Wojewoden.

Der schlesische Wojewode Dr. Grazynski hat sich nach Warschau begeben, um dort wichtige Konferenzen in wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Fragen abzuhalten.

Schließung polnischer Schulen?

Der "Kurjer Poznanski" schreibt von der Schließung polnischer Schulen in Ostgalizien: Vom Lemberger Schulkuratorium ist die Nachricht von der Schließung der polnischen Volksschule in Leopoli bei Stanislaw eingelaufen.

Die Einigungsbestrebungen der Konservativen.

Die Warschauer Beratungen der konservativen Parteien, bei denen es um eine Vereinheitlichung der ideellen Grundlagen für einen entsprechenden Zusammenschluß zu tun war, sollen in erheblichem Maße zu einer Erreichung der gesteckten Ziele geführt haben.

Keine Auslandsanleihen für Lodz.

Dem "Kurjer Poznanski" wird aus Warschau gemeldet: Die amerikanische Agentur "United Press" hatte gemeldet, daß der Verband der Textilindustriellen in Lodz einige Anleiheofferten erhalten habe.

Um die Umgestaltung des Gerichtswesens.

Warschau, 26. Oktober. (A. B.) Eine Abordnung der Vereinigung der Richter und Staatsanwälte hat dem Minister Wlczynski und dem Vizepräsidenten Car eine Denkschrift überreicht, in der Forderungen zum Entwurf über die Umgestaltung des Gerichtswesens enthalten sind.

Der französische Kriegsminister über Frieden und Krieg.

Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Le Mans hat der Kriegsminister Painleve eine Rede gehalten, bei der er wieder einmal nachzuweisen suchte, daß die französische Seerespolitik keinen anderen Zweck verfolge, als den Frieden zu festigen.

Es sind heute in der Welt mächtige Kräfte am Werk, die für den Frieden arbeiten. Hinter diesen stehen die Massen. Es gibt auch andere Kräfte, einige, die blindlings, andere, die unter der Leitung vermessener Minderheiten organisiert sind und sie zu Gewalttaten und blutigen Abenteueren zu treiben suchen.

Schiffstatastrophe.

Rio de Janeiro, 26. Oktober. (R.) Der Dampfer "Princesse de Wales" ist gesunken. Es wird berichtet, daß von seinen 1600 Fahrgästen 400 gerettet worden sind.

Rußland und der Fall Katowski.

Eine Bilanz der russischen Außenpolitik nach seiner Abberufung.

(Von unserem Berichterstatter.) (Nachdruck verboten.) N. Moskau, 20. Oktober.

Wenn man der Angelegenheit Katowski, die nunmehr mit der Abberufung aus Paris ihre außenpolitische Erledigung erfahren hat, vom russischen Standpunkte aus gerecht werden will, so hat das seine besonderen Schwierigkeiten.

In Moskau könnte es etwas Verlebenseres als diese Tatsache im roten Moskau, das allmählich die Zugehörigkeit zur kommunistischen Welt als Selbstverständlichkeit anzusehen beginnt, kaum geben.

Die schmerzliche Ernüchterung, die man in gewissen Kreisen der Sowjetdiplomatie als Ergebnis der Abberufung Katowski nicht nur markierte, hat somit, wie man offiziös berichtet, ein gutes Gebot: Rußland geht an die Verhandlungen mit Frankreich ohne Illusionen heran, und werde sie daher zwar so führen, daß unnötige Schwierigkeiten nicht auftreten, andererseits aber werde man auch keine Position aufgeben, ohne hierfür entsprechende Gegenleistungen zu erhalten.

Diese nach außen hin eingetragene Haltung offiziöser Stellen verbirgt jedoch nur schlecht, daß man in Rußland in Wirklichkeit doch wohl das Empfinden hat, daß ein Erfolg dringend nötig ist, um die internationale Position Rußlands zu heben, und daß vor allem nur durch schnelles Zugreifen die Sowjetdiplomatie davon bewahrt werden kann, eines Tages mit allen größeren Ländern Europas zugleich verhandeln zu müssen.

Die Bilanz der russischen Außenpolitik nach der Abberufung Katowski erhält dabei noch eine eigentümliche Färbung durch einige Dinge, die man in Moskau mit sehr leisen Worten klüftig hört: Der persisch-russische Vertrag ist nicht nur für Rußland, sondern auch für Persien günstig; Afghanistan hat die Verhandlungen abgebrochen, weil Rußland ihm nicht die gleichen Vorteile wie Persien gewähren wollte; die Türkei hat in Gestalt des neuen Vorkämpfers neue Ansprüche angemeldet; Baron Goto, der bekannte Bevormoderer einer Verständigung Japans mit Rußland, hat seine Reise nach Moskau plötzlich auf unbestimmte Zeit verschoben; in Lettland droht unter englischem Druck eine Regierungskrise und damit ein Scheitern des kürzlich paraphierten lettland-russischen Handelsvertrages; und schließlich hat Italien, das man lange so hoch schätzte, allen russischen Gefühlen zum Trotz in der Wilnafrage zwischen Polen und Litauen auf englischen Wunsch hin vermittelte! Im ganz zu schweigen von den Dingen in China, die Worobin zur Rückkehr gezwungen haben, und den Verhandlungen mit Polen, die erst weitergeführt werden sollen, wenn die französisch-russischen Verhandlungen wieder in Gang kommen.

Also überall und immer wieder England! Wenn man diese Dinge liest, so möchte man es fast glauben, und daß und Abseits der Bolschewiken würden beinahe beständig, wenn man sich nicht immer wieder sagen würde, daß es nicht Rußland ist, dem diese Feindschaft gilt, sondern das System, das immer wieder und trotz aller Mißerfolge noch nicht einsehen gelernt hat, daß man Staaten, mit denen man in Frieden leben will, auch in Ruhe leben lassen muß.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. Oktober.

Keine Nation kann Bestand haben, die sich zu einem gelderwerbenden Pöbel gemacht hat.

John Ruskin.

Richtlinien

für den Abschluß von Feuerversicherungen.

Von S. Thomas, Inspektor der „Vijula“, Verf.-Mt.-Ges. in Dirschau.

Die Inflationszeit war für alle Versicherungsunternehmen nicht nur durch Entwertung der Kapitalien und Reservefonds, sondern durch den Verlust jahrzehntelang aufgebauten Bestandes ein schwerer Schlag, sondern diese Periode wirkte sich noch bei der neu einsetzenden Aufbautätigkeit hemmend aus, als längt die phantastischen Millionen- und Billionenzahlen vergessen waren. Die Zeit der Geldentwertung hinterließ nämlich in der breiten Masse eine gewisse Versicherungs-müdigkeit. Man machte die Versicherungs-gesellschaften zum Sündenbock für den Verlust an eingezahlten Godmarkprämien. Es gibt tatsächlich viele, die noch heute unter dem Hinweis auf die Inflation jede Versicherungsart ablehnen, aber gleichzeitig denselben Banken wieder ihr Geld anvertrauen, in denen sie ihren letzten Spargroschen durch die Entwertung verloren. Die Versicherungsunternehmen haben nun zur Bekämpfung dieser „Inflationspsychose“ wertbeständige Versicherungen eingeführt, in einer Form, wie man sie in Vorkriegszeiten noch nicht kannte.

Die Wertbeständigkeit von Versicherungssumme und -beitrag ist für die Feuerversicherung ebenso wichtig, wie für die anderen Versicherungs-zweige. Denn sie stellt in ihrem Wesen eine Interessengemeinschaft zur gemeinsamen Tragung eines Vermögensverlustes dar, der in der Zukunft liegt. Die Feuerversicherung soll also dem Einzelnen im Schadensfall die beschädigte oder zerstörte Vermögenssubstanz in vollem Umfange ersetzen. Das ist aber nur möglich, wenn die Versicherungssumme keiner Schwankung ausgesetzt ist, sondern auf der Grundlage des Goldes für die Dauer des Vertrages festliegt. Die effektive Auslandsbalutaver-sicherung ist hierfür nicht die ideale Lösung. Denn in der aller-lebsten Vergangenheit erlebten wir des öfteren Sperremaßnahmen des Finanzministeriums, die die legale Beschaffung der Fremdwä-luta unmöglich machte. Aus diesem Grunde ist es am zweck-nützigsten, den Goldzloty zu wählen, dessen Wert durch Verfügung des Finanzministeriums vom 1. Juli 1925 mit einem Feingold-gehalt von 1/2 Gramm festgelegt ist und jeweils in Bloch zum Tageskurs umgerechnet werden kann. Wir sind es dem Staat auch schuldig, daß wir nicht durch Beschaffung von Auslandsbaluten für unsere Versicherungen den Bloch ausländischen Wörtern als Gegenwert zuführen und ihn dadurch schwächen.

Nicht weniger bedeutungsvoll als die Wertbeständigkeit, ist der richtige Abschluß einer Feuerversicherung. Die beachtlichsten Nachteile bei einem Schaden, die fälschlicherweise nur zu oft als Wandelzüge der Gesellschaften gebrandmarkt werden, beruhen auf nichts anderem, als auf einem ungenau abge-zeichneten Versicherungsvertrage. Falsche Sparankette veranlaßt schließlichen Versicherungsvertrage. Falsche Sparankette veranlaßt leider oft eine zu geringe Einschätzung des Versicherungsobjektes und ergibt eine sogenannte Unterversicherung. Versichert jemand beispielsweise sein häusliches Mobiliar mit insgesamt 7500 Goldzloty, obgleich er selbst genau weiß, daß der Wert 15 000 Goldzloty beträgt, so besteht eine Unterversicherung im Verhältnis von 1 zu 2. In einem Schadensfall kann selbstverständlich nur in demselben Verhältnis der Schaden ersetzt werden. Tritt in obigem Falle beispielsweise ein Schaden von 2000 Goldzloty ein, so kann die Gesellschaft nur die Hälfte des Schadens ersetzen, weil nur die Hälfte des gesamten Mobiliars versichert war. Die Abzüge bei der Schadenregulierung sind also nur ein Ergebnis der Unterversicherung. In dem obigen Falle steht einem Verlust von 1000 Goldzloty eine vermeintliche Prämienersparnis von ca. 5 Goldzloty gegenüber.

Im Gegensatz zur Unterversicherung steht die Überversicherung. Sie entsteht, wenn die Versicherungssumme zu hoch ge-griffen wird. Auf die Schadenberechnung hat sie keinen Einfluß. Der Versicherungsnehmer büßt jedoch an zuviel gezahlten Bei-trägen alljährlich den Prämienmehrbeitrag ein, für den eine Gegen-leistung nicht vorhanden ist.

Die genaue Kenntnis der Gegenleistung des Versicherers ist unerlässlich, um entsprechende Ansprüche stellen zu können. In den Allgemeinen Versicherungsbedingungen ist zwar die Frage der Rechte und Pflichten beider Vertragsparteien eingehend erläutert, aber die Praxis lehrt, daß der Laie weder Zeit noch Interesse hat, um sich durch die vielen juristischen Paragraphen durchzu-sinden. Und doch sind darin nicht, wie mancher Passivität ver-mutet, Bestimmungen zum Schaden des Versicherten enthalten. Es wäre dies schon deshalb nicht möglich, weil das staatliche Auf-sichtsamt in Wahrung der Interessen aller Versicherungsnehmer das private Versicherungsverhältnis streng überwacht. Es dürfte manchem unbekannt sein, wie weitgehend der Versicherungs-schutz ist. Die Ursache des Schadensereig-

nisses hat keinen Einfluß auf die Regulierung, es sei denn, daß der Brandbeschädigte selbst nachweislich durch grobe Fahrlässigkeit oder vorzüglich das Ereignis selbst herbeigeführt hat. Irigendwelche Formfehler schließen niemals die Leistung des Versicherers aus. Grupplich ist nicht nur der reine Feuerschaden, sondern auch Schäden durch Blitzschlag, Explosion von Leuchtgas aller Art, Explosion von Haushaltungsheizeinrichtungen und Beleuchtungs-körpern aller Art, Rauch-, Wasser-, Diebstahlschäden usw., an den versicherten Gegenständen, sofern der Schaden mit einem Feuer-ereignis in Verbindung steht. Für den Boden- und Kellerinhalt gilt ein gewisser Prozentsatz, gewöhnlich 10 Prozent der Haupt-summe als versichert. Auch außerhalb der Versicherungsräume sind gewöhnlich 10 Prozent der Versicherungssumme durch die Außenversicherung prämiertfrei eingeschlossen. Wenn also jemand auf der Reise an seiner Kleidung, seiner Wäsche usw. einen Feuerschaden erleidet, so ist der Schaden der Gesellschaft anzu-melden und wird ersetzt.

Den Rechten des Versicherungsnehmers stehen gewisse Pflichten gegenüber, deren Nichtbeachtung jedoch nur dann die Ungültigkeit des Vertrages zur Folge haben kann, wenn eine arglistige Täuschung nachgewiesen wird. Anmeldepflichtig sind: das Bestehen einer Versicherung desselben Risikos bei einer anderen Gesellschaft (Doppelversicherung), Schadensfälle, die vor Abschluß des Vertrages liegen, Wohnungsänderungen, Erhöhung der Gefahrumstände. Beispiel: Benzintank, chemisches Labora-torium, Petroleumlager in unmittelbarer Nähe des Versicherungs-objektes.

Trotz der Billigkeit der Prämie für die Feuerversicherung des häuslichen Mobiliars — sie bewegt sich zwischen 0,75 und 1 vom 1000 der Versicherungssumme als einmaliger Jahresbeitrag —, dürften zurzeit kaum mehr als 20 Prozent der Haushaltungs-vorstände gegen die elementaren Gefahren von Feuer, Blitzschlag und Explosion versichert sein. Die periodisch wiederkehrenden Zeitungsnachrichten von Wohnung-, Dachstuhl- und Kellerbränden sind eine berechtigte Sprache für die soziale Notwendigkeit der Feuer-versicherung des häuslichen Mobiliars und der Gebäude.

Einige Winke für Eltern von Schulkindern.

Da es vielerorts Gepflogenheit der Eltern ist, die Schulen stets zu kritisieren, ohne deren Schwierigkeiten zu kennen, hat ein Rektor in Toronto (Kanada) jüngst an alle Eltern seiner Schüler einen Fragebogen folgenden Inhalts geschickt:

- 1. Besuchen Sie die Schule, um sich über die Fortschritte und das Verhalten Ihres Kindes zu erkundigen und eventuell dem Lehrer Ihre Mithilfe zu gewähren?
2. Halten Sie Ihr Kind an zur Ehrfurcht vor den Lehrern und anderen Autoritätspersonen?
3. Schicken Sie Ihr Kind zeitig zu Bett, damit es sich gut ausruht und getätigt ist für seine Studien?
4. Geben Sie ihm hausbrenendes, nahrhaftes Essen?
5. Halten Sie es darauf, daß es früh genug aufsteht, um reichlich zu frühstücken?
6. Lehren Sie das Kind, die Zeitungen zu lesen und das Beste daraus zu wählen?
7. Besuchen Sie die Schule, um sich über die Fortschritte und das Verhalten Ihres Kindes zu erkundigen und eventuell dem Lehrer Ihre Mithilfe zu gewähren?
8. Halten Sie Ihr Kind an die Regeln der Gesundheits-pflege?
9. Halten Sie sich an die Regeln der Gesundheits-pflege?
10. Halten Sie sich an die Regeln der Gesundheits-pflege?

Man kann die in dem Fragebogen zum Ausdruck gebrachten Richtlinien — mit einigen Vorbehalten — wohl unterschreiben.

Zur Entrichtung der Vermögenssteuer.

Das Finanzministerium hat in Sachen der Entrichtung der neuen Katen der Vermögenssteuer eine Bekanntmachung erlassen, die diese Angelegenheit in nachstehender Weise regelt:

Im Sinne der bisherigen Bestimmungen des Finanzministe-riums müssen die Steuerzahler bis einschließl. zur 4. Stufe der Steuer-skala (Art. 9 des Gesetzes über die Vermögenssteuer) die Hälfte der endgültig veranlagten Vermögenssteuer entrichten.

Da der gesetzliche Zahltermin der ganzen Steuer schon mit dem Ende des Jahres 1926 abgelaufen ist, das Projekt der Novelle zum Steuer-gesetz aber keine Herabsetzung der Steuer vorsieht, hat das Finanzministerium angeordnet, gegenwärtig von den Zahlern die zweite Hälfte in zwei gleichen Raten, zahlbar die erste Rate am 15. November, die zweite am 15. Januar 1928, einzutreiben.

Für die übrigen Steuerzahler von der 5. Stufe an aufwärts wird eine neue Rate der Steuer-skala in allen Kontingentsgruppen in der Höhe von 0,8 Prozent vom Wert des Vermögens, der zur Bemessung der Vermögenssteuer als Grund-satz angenommen

Restauracja „Pod Orłem“, Poznań, pl. Wolności 5. empfiehlt reichhaltige Frühstücke, Mittagessen, Abendbrote und Imbisse in großer Auswahl! Außerordentlich mäßige Preise!

wurde, festgesetzt. Diese Rate wird in zwei gleichen Teilen zahl-bar sein, und zwar am 15. November 1927 und am 15. Januar 1928. Denjenigen Steuerzahlern, die mehr entrichteten als die bis-herigen Raten der Vermögenssteuer ausmachten, wird der über-zahlte Betrag zur Entrichtung der neuen Raten aufgerechnet.

Volkunterhaltungsabend.

Der überaus starke Besuch des vom „Verein deutscher Sängler“ am Sonntag im Evangelischen Vereinshaus veran-stalteten „Volkunterhaltungsabends“ zeigt zur Ge-nüge, daß diese im vorigen Jahre wieder ins Leben geruene Art von Darbietungen sich lebhafter Teilnahme erfreut. Wie schon der Name besagt, handelt es sich hier nicht um die Abhaltung von Konzerten, die sich auf rein künstlerischer Grundlage aufbauen, man will vielmehr mit einfacheren Mitteln in weitesten Kreisen der Stadt Posens Liebe und Verständnis für an das deutsche Herz pochende Musik und Dichtung wecken, lebendig halten und verbreiten. Der Weg, den der „Verein deutscher Sängler“ zu diesem Zweck eingeschlagen hat, dürfte richtig sein und zum Ziele führen. Er hatte für seinen zweiten Unterhaltungsabend wieder eine Vortragsfolge zusammengestellt, die an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ und sicherlich viel Zufriedenheit aus-gelöst haben wird.

Der Männerchor selbst, dessen sängernde Mitgliederbestand einen erfreulichen Zuwachs erfahren hat, warierte mit sechs Ge-sängen auf, bei denen vorwiegend Reinheit der Klangfarben, sinn-fällige Ausprägung des tonp. Inhalts und einheitliches Zusammenwirken der einzelnen Stimmgruppen angenehm in den Vordergrund trat. Besonders gut gefangensmüßig ausgearbeitet erwies sich in der Hinsicht die Volksweise „Jägers Morgenbesuch“ (von Klingt außerordentlich wirkungsvoll bearbeitet), „Märentanz“ von Hansen und „Ständchen“ von Haydn (in der Bearbeitung von Heinrichs). Wie bei früheren Gelegenheiten, so bewährte sich auch diesmal Herr Walter Kroll als selbstständiger, umsichtiger und feinsichtiger Dirigent. Fräulein Irma Münnig sang zwei Sopranoli mit offensichtlichem Wohlgefallen, das insbesondere Mozarts „Weilchen“ wohl zufluten kam. Fräulein Elisabeth Kroll, deren Mezzosopran im Verlauf eines Jahres voluminöser geworden ist, trug ebenfalls zwei Lieder vor, von denen Hirschfelds „Eigener Mann“ infolge des hier stärker in die Erscheinung getre-teten ausgesprochenen Tonstimmes als das schönere anzupreisen war. Einen nicht minder gefälligen Eindruck hinterließen die beiden Duette von Mendelssohn („Ich wollt, meine Liebe ergötze sich“) und „Das Aehrenfeld“, in denen die genannten zwei jungen Damen gemeinsam ihren gelungenen Worten erbauungsvollen Charakter verliehen. Die Musikbegleitung von Herrn Walter Kroll war eine nicht kippende, deshalb gute Dienste verrichtende Tragfläche.

Frau Elisabeth Kroll regitierte Händels „Des Sängers Fluch“ und einige kleinere Gedichte von Goethe, Mörike und Heine und verstand es, Reim und Schale der Dichtungen deklamatorisch sowohl geschickt voneinander zu lösen als auch ineinander zu ver-schmelzen. Was den Stil der Darbietung anbelangt, so gebührte den Sängern, bei denen das heitere Moment den Ausschlag gibt, der Vorzug. Herr W. Kroll als trefflicher Solist auf der Zither heimlich härmischen Beifall ein. Und wo fänden diese trau-lich-anheimelnden Saitenlänge nicht den Weg zum Herzen, zumal wenn sie derart sauber gefeilt sind, wie es hier der Fall war? Man hörte eine Solopantomime „Alpenweiden“ von Finckelbusch und den bekannten Walzer „Gang allerliebst“ von Waldteufel.

So wurden es zwei Stunden wechselvollster Unterhaltung für das deutsche Gemüt, die dieser Abend, den die Oberbürse zur Oper „Martha“ von Flotow (für Klavier zu vier Händen, vorge-tragen von den Herren W. Kroll und G. Ulrich) einleitete, seiner Bestimmung gemäß vermittelte. Die allseitige Befriedigung über das Gesehene fand in lebhaften Beifallsäußerungen ihren Widerhall, Herrn Walter Kroll aber wurde außerdem für seine Mithewachtung ein mit roten Schleifen verzierter Kranz über-reicht, den er sich reichlich verdient hat.

X. Achtung, Hausflur beleuchten! Jeder Hauswirt ist ver-pflichtet, mit herbeibringender Dunkelheit Flur und Treppenhau-s zu beleuchten, wenn nicht begründliche Verträge mit den Mietern abgeschlossen sind. Auf jeden Fall aber müssen jetzt die Hausflure mit anbrechender Dunkelheit beleuchtet werden.

X. Heberläufige Wahlen. Am 6. November sollten die Wahlen der Schöffen zum Gemeindericht stattfinden. Da aber die Arbeit-geber und -nehmer nur je eine Liste eingereicht haben, werden diese als gewählt angenommen und die Wahlen aufgehoben.

Aus einem Handbuch für Kritiker.

Von Alfred Polgar.

Wir Kritiker. Die Götter hat genau so viel fälschere Leiden, Asten, Schleimwege und gewaltige Sinnen, sich durchzusetzen, wie die Bösheit.

Historisches Stück. Wämse, geschützte und geschlossene, bestickte und glatte, Kettenpanzer, Topfhelme, Mitterhandschuhe, Rüstungen aus echtem und imitiertem Blech, dicke Schwärter, dünne Schwärter, kurze Schwärter, Speere, Spieße, Streitärzte und anderer martialischer Mumpis aus Holz mit Eisenfarbe bemalt, Fahnen, Embleme, Wappen, Schwertgehänge, Schärpen, Gürtel, Säbelschutze, Pantoffel, Zelte, Zeltpfannen, Lummen, Sänzenhütchen, Schneelbärte, blonde Perücken, schwarze Perücken, weiße Perücken, Thronstühle, künstliches Gras, Papiermade-Felsen, Federnhüte, Krappen, Trommeln, Trompeten, Rappendekelshüte ... wie dieser ganze lächerlich furchtbare und furchtbar lächerliche Pöbelwerk wirken mag, wenn ihm die Schauspielerei ausgezogen sind! Er macht ja schon in den Stunden, da er zweckvoll bemenscht erscheint, höchst lässliche Figur.

Klassisches Lustspiel. Im Buch-Satz ist es unsterb-lich. Auf der lebendigen Bühne steht es wie ein Stelet in Kron' und Purpur.

Gogol. Ein helles Licht wird angezündet, damit man läse, wie finster es ist. Heiter strahlt Niedertracht, Dummheit verbreitet komödischen Glanz.

Theater der jungen Leute. Offenlich findet das Bemühen der jungen Leute Förderung, und sie müssen ihre Ideale nicht verhehen. Viel bekämen sie doch kaum dafür, denn es liegt leider im Wesen der Ideale, daß sie ein Wert sind, wenn man sie hat, aber keiner, wenn man sie verknopfen will.

Gerade ein zweifelhaftes Schauspiel brauchte starke Darsteller, denn wie gerade noch nicht zulängliche Darsteller ein starkes Stück brauchen. Schwankende Dichtung stützen einander wie die Karten das Haus, das sie bilden. Ein Hauch bläst beide um.

Zu hohe geistige Räume haben schlechte Akustik. Da wird des Dichters Stimme von ihrem Widerhall zugeleitet. Der rechte Komödiant hat, wie er die Bühne be-tritt, auch schon Heimatsrecht in der Welt außerordentlicher Seelen-abenteuer und zumeistidiale, muß sich nicht erit, recht und schließt, erischenpielen.

Lustspiel von Shakespeare. Ein Strauß, gepflückt im Paradiese, noch leuchtend vom Aglanz des göttlichen Lächelns, das dort über aller Landschaft ruht.

Emilia Galotti. Es mag nicht leicht sein für Emili-os Mutter, Wände zu mahnen, wenn sie auf das Erjuchen, nicht zu schreien, antworten muß: „Was kümmert es die Löwin, der man die Jungen gerault, in wessen Walde sie brüllt?“ Hier und anders-wo sollte die Besting-Peität scheu werden und einen Satz über den Satz machen.

Lustspiel von Bahr. Wenn der Schaw so mit der Marktli-mann die Felder jeht.

Der Conferencier. Wie fest muß so ein Russe in der deutschen Grammatik sein, um sich auch nicht ein einziges Mal zu irren und zum Hauptwort den richtigen Artikel zu erwischen!

In den „Auburn“ interessieren uns doch nur die Räuber. Amalie um die Bande ... und den alten Moor mit Vergnügen dazu!

Die Gruppen auf der Scene standen da wie ein Wälschicht schmachend.

Die Graziose. Sie haucht dem Geist des Spiels ihren Körper ein.

Im rechten Lustspiel geht die Sonne nie unter, und auch die Tränen, die gemeint werden, dienen nur zur farbigen Zerkleinerung des Lichts, das sie spendet.

Mancher bemüht sich vergebens, die Mängel seines Talents durch Defekte seines Charakters auszugleichen.

Die Heiterkeit, von einer entfesselten Claque entfesselt, fuhr wie Sturmwind durch die Galerie und schüttelte einen kurzen Schauer von Gelächter auf die vertrocknenden Schauspieler herab. Aber was war das für ihren Dutz!

Der Mimiker. Man hört ihn schweigen.

In der finsternen Begebenheit wirkt sein Licht- und lachspühes Wesen wie Gesundheit im Spital.

Bleur Genre. Der Dialog klingt wie aus einer alten Lust-Spiel-dose.

Ihre Herzensteine sind das reine Gefrorene, so süß und kalt.

Ein Tragöde. Er wächst, je mehr er Boden unter den Füßen verliert.

Reim am Schluß reinloser Verse. Das Ohr empfängt ihn so gierig, wie Ausgetrocknetes einen Tropfen Neuchigkeit.

Heber der Aufführung schwebte ein Gestirn à la Comandolus. Ein künstlich erzeugter, eingesperrter, oft ent-schwindender, schwach leuchtender Geist, dem aber nachzuräumen ist, daß er „gern im besten Sinn entstehen möchte.“

Er spielt den Schlaumeier und denkt: ach, was bin ich für ein Schlaumeier!

Eine Rolle, mit der verglichen der Löwe des Androklus persh erscheint, so dankbar ist sie.

Exil. Ein Privatleben wünscht Oeffentlichkeit.

Ihr Körper ist von bewundernswerten Klugheit. Was für intelligente Schätzer, wichtige Ellbogen, schlafgertige Wendungen in der Taille!

Der geschmeidige Komiker. Er windet und dreht sich wie eigentlich mit, die Zuschauer, es vor Lachen tun sollten. Es macht den Eindruck, als ob er einen größeren Kasten Cirkonflege verschluckt hätte, die sich nun durch alle Poren hinaus-schlängeln suchen.

Im Zwischenakt erscheint der Regisseur du jour mit hatte die Ehre, aber keine Ursache, den Dank des Autors auszusprechen.

Er trägt die Bedenksamkeit als ihm angemessenes, wohlvertrautes Kleid ... aber sie flattert wie Gespensertalaken um seine Schultern.

Der Eindruck des unheimlichen Schauspiels war ein zwiespältiger, aus Langeweile und Gauseln gemischt. Man schlief, aber schlecht.

Einfälle der Regie deckten die Schwächen der Auf-führung wie Gewürz den zweifelhaften Beaten. Allmählich verlor sich die dedende Wirkung; und da noch man ihn.

Scherz-Dinge füllten die Scene, hingen an den Spielern: unter dem Requisiten herrschte Nur-Stimmung. Aber Wis, den sich die Gegenstände machen, wird furchtbar leicht schal, denn es liegt in der Natur solchen Wibes, daß er sich (eine starke, gefrorene Heiterkeit etablierend), solange der Gegenstand in des Zuschauers Blick bleibt, unablässig wiederholen, also lästig werden muß.

Er hat die „Athletische Arbeit“, die ein Kenn-zeichen gerüsteter, ihrer Stärke bewusster Seelen ist.

Dieses Autors Wis ist glänzend wie ein abgewesener Schreibarmel.

Wienerische Venus: Die Oberstaumgeborene.

Im Dialog gibt es neben humorlosen Stellen auch heitere. Nähen diese so viel Platz ein wie jene und jene so viel wie diese, wäre das Stück hinreichend amüant.

Deutscher Sekt schmeckt wie Champagner, übersetzt von Julia.

Gegen Ende des Stücks waren viele Zuschauer ein-geschlafen. Die Bilder weckten sie wieder auf.

Mit besonderer Genehmigung des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, dem 4. Bande „Stichproben“ aus „Ja und Nein, Schriften des Kritikers“ von Alfred Polgar entnommen.

Eine neugegründete polnische Fluggesellschaft teilt mit, daß sie in Kürze nachfolgende Strecken durch ihre Flugpost eröffnen werde: Katowitz-Warschau, Katowitz-Posen-Danzig, Katowitz Wien (ohne Rücksicht auf die bestehende Strecke Warschau-Katowitz-Wien) und Katowitz-Breslau.

Personalnachricht. Jan Gracz, Oberrechnungsrat beim Amt für staatliche Steuern und Gebühren in Graudenz, ist vom Finanzministerium nach Posen versetzt worden.

Die Beschlagnahme der „Berliner Illustrierten Zeitung“ ist nach einer vom Warschauer Ministerium des Innern an alle Wojewodschaften ergangenen telegraphischen Anweisung aufgehoben worden.

Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen schwach belebten Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 2,60-3, für Tafelbutter 3,10-3,30, für Molkereibutter 3,40 zt, für das Liter Milch 36, für Molkereimilch 38 gr, für das Liter Sahne 2,60-3,20 zt, für das Pfund Quark 60 gr, für die Mandel Eier 3,50-3,70 zt. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Äpfel 30-60, Birnen 70-80, Tomaten 60-70, rote Rüben 10 gr, Steinpilze 1,70-2 zt, Kartoffeln 6, Pflaumen 50 gr, Walnüsse 1 r, Preiselbeeren 1,20 zt, Spinat 20, Grünkohl 15, Kürbis 40-45, Zwiebeln 20, Mohrrüben 10 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Gans 12-14 zt, für eine Ente 4-5, für ein Huhn 2-4,50, für ein Paar Tauben 1,60-1,80 zt. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 2, Räucherfleisch 2,40, Schweinefleisch 1,70-1,90, Rindfleisch 1,60-2, Kalbfleisch bis 2,30, Hammelfleisch 1,80-1,50 zt. Auf dem Fischmarkt wurde lebende Ware angeboten: das Pfund Karpfen mit 2,20-2,40, Hechte mit 1,50-1,80, Zander mit 2,80-3,20, Schleie mit 1,80-2, Bleie 0,80-1,40, Barsche mit 0,80-1,20 zt, Weißfische mit 40 bis 80 gr, Krebse das Schod mit 4-20 zt.

Der Verein Deutscher Säger bittet uns, mitzuteilen, daß nach der Lebensversicherung im Evangelischen Vereinshaus am Freitag die fällige Monatsversammlung im Café Siebert stattfindet. Der wichtigen Tagesordnung halber werden alle Mitglieder um ihr Erscheinen gebeten.

Zum Selbstmord. Nach einer Mitteilung der Polizei handelte es sich bei dem Selbstmordversuch in der ul. Starowa (fr. Kurienstraße) um eine 26jährige Katarina Polacz, ohne ständigen Wohnort.

Wer ist der Eigentümer? Im 8. Polizeikommissariat in der ul. Przemyslowa (fr. Margaretenstraße) liegt eine silberne Herrenuhr, die wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt; Beschreibung: goldener Rand, eine Kapsel, Nr. 14 081, Stempel S. S. mit der Aufschrift „Zylinder 10 Rubis“. Auf dem Zifferblatt sind mit roter Tinte die Ziffern von 18-24 gezeichnet.

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus der Wohnung von Sternal in der ul. Górna Włda 98 (fr. Kronprinzenstraße) Herrenkleidungsstücke und Bargeld in Höhe von 198 Bloth; einer Stanisława Krzywinski in der Bronker Straße 10 ein Oberbett; einem Bolesław Tarłowski in der ul. Słabowa 1 (fr. Märkischestraße) ein Herrenpelz im Wert von 800 Bloth; einer Wanda Patrocia Weibwäscherin, einer Maria Stabko, wohnhaft im „Hotel Francuski“ aus einem Koffer 2600 Bloth.

Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel 14 Grad Wärme.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh + 0,62 Meter, wie gestern früh.

Nachdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Vereinschaft der Ärzte“, ul. Pocztaowa 30, Telefon 5555, erteilt.

Nachdienst der Apotheken vom 22. bis 28. Oktober: Löwen-Apothek, Starzy Rynel 75, Apteka 27, Grudnia, ul. 27, Grunta 18 (fr. Berlinerstraße); Zerkis; Stern-Apothek, Krądzewskiego 12 (fr. Sedwigstraße); Lazarus; Apotheke am Botanischen Garten, ul. Słogomska 98 (fr. Slogauerstraße); Włda: Kronen-Apothek, Górna Włda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

Posener Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 27. Oktober 1927. 12.45-14: Grammophonkonzert. 14: Effektenbörse. 17.15 bis 17.40: Englisch. 17.45-19: Konzertübertragung aus Warschau. 19-19.10: Weisprogramm. 19.10-19.35: Das Studium in England. 19.35-19.55: Wirtschaftsnotizen. 19.55-20.20: Der Werdegang des Kostüms und seine psychologischen Begleiterscheinungen. 20.30 bis 22: Konzert Prof. Józefów Jahns (Violin). 22-22.20: Zeitzeichen. Kommunität S. O. S. 22.30-24: Tanzmusik aus dem Palais Royal.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Birnbaum, 24. Oktober. In der letzten Stadiberordnenung wurde der Kommunalzuschlag zu den staatlichen Gebühren für Patente für die Herstellung und den Verkauf von Spirituosen für 1928 auf 50 Prozent festgesetzt. Als Delegierter zum Städteverbandstag in Posen wurde St. Maciejewski gewählt. Der Wasserbauinspektion wurde die Erlaubnis erteilt, am alten Damm eine Baracke zu errichten. Beschlossen wurde, dem Bauunternehmer Bartkowiak 1064,97 zt für nicht im Kostenschlag angeführte Arbeiten beim Kanalisationsbau auszusahlen. Der Revisionsbericht der Stadtkassen vom September d. J. wurde zur Kenntnis gebracht; ferner das Urteil des Appellationsgerichts in Posen, das die Klage des Prof. W. Bid gegen die Stadiberordnenungsverammlung verwirft. Das Budget der Stadtparkasse bestätigte die Veranschlagung mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 45 000 zt.

Beutchen, 26. Oktober. Am Freitag ereignete sich in den Vormittagsstunden in der Czajkowschen Schneidemühle wieder ein Unglücksfall. Dem jugendlichen Arbeiter Gostinski wurden an der Kreissäge drei Finger abgeschnitten. Vor längerer Zeit wurde ein Arrestant eingekerkert. Dieser verschluckte vor einigen Tagen zweigipflige Nadeln, jedenfalls von Selbstmord zu begehren. Er wurde nach Posen geschickt. Bei der dort vorgenommenen Operation wurden ihm auch verschiedene andere Eisenstücke aus dem Magen entfernt, die der Mann schon früher verschluckt hatte. Vor Jahren war bei der Firma Bagar Ludowyk in Posen ein gewisser Siegmund R. als Reisender beschäftigt. Dieser verübte große Unterschlagungen und wurde von der Firma gesucht. Jetzt gelang es, den Schwindler in der Nähe der Grenze festzunehmen.

Bromberg, 24. Oktober. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum 15. d. Mts. auf das Gastwirt Woltsche Ehepaar in Weichselhorst verübt. Gegen 1 Uhr wurde das Ehepaar durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt. In demselben Augenblick war auch die Tür des Schlafzimmers erbrochen, und drei Männer drangen ein. Die Verbrecher verhafteten die alten Leute zu fesseln und verlangten unter Bedrohung mit einem Revolver die Herausgabe des Geldes. Auf das Geschrei der Heberfallenen erwachte das Dienstmädchen und eilte aus dem Hause, um Hilfe herbeizuholen. Nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Verbrecher von weiteren Gewalttätigkeiten abjahren

und unter Mitnahme von 100 Bloth und Lebensmitteln das Geschloß verließen.

Wstyn, 25. Oktober. In der Nacht zum Sonntag wurde in Sarpinowo im Kreise Gostyn bei dem Landwirt W. Andrzejewski ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei ein zweieinhalb Zentner schweres Schwein gestohlen wurde. In der gleichen Nacht wurden im Dorfe Posadowo im Kreise Gostyn zwei weitere Einbruchsdiebstähle verübt. Die Diebe raubten der Landwirtin Katarina Andrzejewska ein zweieinhalb Zentner schweres Schwein, während sie der Elisabeth Kulczak zwei Schweine aus dem Stalle führten. In allen drei Fällen mußte es sich um berufsmäßige Einbrecher handeln, da festgestellt werden konnte, daß die Diebe mit einem Wagen vorführten, die geraubten Tiere ausluden und in unbefannter Richtung sich entfernten.

Krotoschin, 25. Oktober. Im Dorfe Osusich entstand Freitag mittag auf dem Gehöft des Wirtes Kreika aus unbekannter Ursache ein größerer Brand, der bald das danebenstehende Anwesen des Wirtes Minta ergriff; beide Häuser waren nach alter Art mit Stroh eingedekt. Da die Dorfbewohner zum größten Teile noch in Krotoschin auf dem Wochenmarkt weilten, wurde unsere Krotoschiner Ortsfeuerwehr alarmiert und eilte sofort mit zwei Spritzen zu Hilfe. Nach längerer Bekämpfung des verheerenden Brandes gelang es den vereinten Bemühungen unserer Ortsfeuerwehr und der Dorfbewohner von nah und fern, ein weiteres Umjögreifen des Feuers zu verhindern. Gegen 15 Uhr konnte die Krotoschiner Wehr heimfahren. Die Besitzer K. und M. sind wohl in der Provinzial-Feuerzsjekät versichert, doch hat namentlich M. großen materiellen Schaden erlitten, da ihm in seiner Scheune der gesamte Ernteertrag verbrannt ist. Das Vieh ist bis auf zwei Schweine gerettet.

Lissa, 24. Oktober. Der Männerturnverein veranstaltete am Sonntag ein großes Schau- und Wettturnen. Es kamen Reigentänze, Freiturnen und Stabübungen der Männer- und Frauenabteilung, Barcenturnen, plastische Bilder und ein Schauborplatz zur Vorführung. Die glänzend gelungene, zahlreich besuchte Veranstaltung wird dem edlen Turnsport wieder viele neue Anhänger zuführt haben.

Lissa i. P., 25. Oktober. In der Nacht zum Sonntag brachen bisher unbekannt gebliebene Diebe in die Sakristei der katholischen Kirche in Oporowo im Kreise Lissa ein. Sie erbrachen sämtliche Schränke, warfen alle Sachen durcheinander und brachten alles in Unordnung. Was die Einbrecher zu diesem Einbruch bewegen haben mag, bleibt unklar, um so mehr, als festgestellt werden konnte, daß nichts von den Einbrechern entwendet wurde.

Mogilno, 26. Oktober. Kürzlich gerieten auf den Feldern der Propstei Rieszrono, Pächter Teofil Giazdzinski, zwei Getreidebesorger in Brand, die vollständig verbrannt wurden. Die Schober waren versichert. Man vermutet Brandstiftung. Zwei Tage später, d. h. am 15. d. Mts., wurde durch einen Brand in Kozłowo ein Strohschober des Pächters Johann Frankel vernichtet. Hier ist die Ursache des Feuers unbekannt. Der Schober war gleichfalls versichert. — Das ausgebaute bzw. aufgestockte Magistrategebäude wurde dieser Tage dem Publikum in seinem ganzen Glanze enthüllt, und zwar wurde nach Beendigung der Instandsetzungen an der Frontseite das ganze Gerüst entfernt. Gegenwärtig ist man mit der Beendigung der Innenarbeiten beschäftigt, so daß das Gebäude bereits in aller nächster Zeit seiner Bestimmung übergeben werden dürfte. An der Spitze des Gebäudes wurde das Stadtwappen, d. h. drei silberne Schwerter auf blauem Schilde, angebracht.

Nafel, 22. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt betrug der Butterpreis 2,70-2,80. Die Mandel Eier kostete 3,70, Weißhase 40-50 gr das Pfund. Auf dem Gemüßmarkt konnte man schon eine ganze Mandel Kohl für 1 zt haben. Ein Kopf Kohl kostete 10-20 gr. Das Bund Mohrrüben war auch für 10 gr zu haben. Nur Blumenkohl ist teuer; ein Köpchen bezahlte man mit 40-80 gr. Zwiebeln gibt es reichlich, das Pfund zu 10 bis 15, große Zwiebeln kosteten 20-25 gr das Pfund. Für Äpfel zahlte man 20-30 gr, ebenso für Birnen. Der Kartoffelpreis betrug 3,50-4 zt der Zentner.

Ratibitz, 25. Oktober. Die evangelische Kirchengemeinde beabsichtigt, ein neues Geläut an Stelle der im Weltkrieg zur Wiltseferung gelangten zwei und der verbliebenen einen Glocke zu beschaffen. Die Ausführung hat die Danziger Werft übernommen. Die Kosten für die Lieferung eines neuen Bronzegeläutes sind auf 9000 Bloth veranschlagt. Da die einzige alte Glocke in der Stimmung nicht mehr einwandfrei ist, wird sie abmontiert. Das neue Geläut soll, wie das alte, im A-dur-Dreiklang abgestimmt sein. Die Sammlung zur Aufbringung ist in vollem Gange und läßt erhoffen, daß die vollen Kosten aufgebracht werden.

Ratibitz, 25. Oktober. Am Sonnabend wurde in der katholischen Kirche der Opferkasten am Altar der hl. Therese erhoben und bewahrt. Dem Diebe fielen ungefähr 100 zt in die Hände. Die von der Polizei vorgenommenen Untersuchungen waren erfolgreich. Man nahm einen gewissen Franz Staskiewicz fest, der sich ohne festen Wohnsitz in Ratibitz umhertrieb. Man fand das vom Diebstahl herrührende Geld, das ihm abgenommen wurde. Staskiewicz bekannte sich zum begangenen Diebstahl.

S. Rogasen, 25. Oktober. Ein Ansiedler aus Ninino weilt während des letzten Jahres in Ritschenwalde. Hier trat ein Mann an ihn heran und fragte, ob er nicht einen deutschen Tausendmarkschein einwechseln wolle, er würde einen solchen doch gebrauchen. Der Ansiedler lehnte jedoch ab und ging weiter. Da fürzte plötzlich aus einem Hause ein Mann auf ihn zu mit dem Rufe: „Sie haben meine 1000 Mark gefunden, geben Sie mir diese sofort zurück!“ Der verblüffte Mann reichte dem andern seine Brieftasche, die einen größeren Betrag enthielt mit den Worten: „Da sehen Sie selber nach, ich habe überhaupt kein deutsches Geld!“ Kaum hatte der Mann die Brieftasche in der Hand, als er auf ein herbeistehendes Auto sprang und mit diesem davonjagte.

Schwarzgau, 24. Oktober. Die Witwe Wergiejewska verkaufte ihr am Markt belegenes Grundstück an den Malermeister Kowalski für 10 500 zt. — Auf dem Gehöft des Landwirts Gudzinski in Rossowo entstand aus unbekannter Ursache in der Nacht zum Sonnabend eine Feuerbrunst, bei der eine mit Getreide gefüllte Scheune niederbrannte. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Wreschen, 25. Oktober. Infolge unvorsichtigen Handierens mit einem Parabellumrevolver büßte im Büro der Oberförsterei Cezewo der 26jährige Forstsekretär Rudolf Podgórski sein Leben ein.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Ronitz, 25. Oktober. Das „Ronitzer Tageblatt“ schreibt: „Der Starost des hiesigen Kreises, Herr Popiel, ist vom Innenminister seines Postens enthoben worden. Ueber die Gründe der Amtsenthebung sind verschiedene Gerüchte verbreitet. Es ließ sich leider nicht nachprüfen, inwiefern diese

Gerüchte auf Wahrheit beruhen, da die amtlichen Stellen sich in Stillschweigen hüllen.“

Schwach, 25. Oktober. In Galki hiesigen Kreises starb plötzlich die verwitwete Besitzerin Marianne Domachowska Man vermutet, daß sie ihr Leben infolge Genusses von Medikamenten, die ihr eine Heilkünstlerin gab, einbüßte. Die Sezierung der Leiche soll die Todesursache genau ergeben.

Thorn, 25. Oktober. Die Leiche eines Selbstmörders, der sich erhängt hatte, wurde am Sonnabend nachmittag von spielenden Kindern im Glacis westlich des Wojewodschaftsgebäudes entdeckt. Der Tote, ein älterer Mann, hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich. In einer Tasche seines Anzuges steckte nur eine leere Schnapsflasche. Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß Arbeitslosigkeit den alten Mann zu dieser Verzweiflungstat getrieben hat.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Krakau, 25. Oktober. Im Geizkeller des Kino „Nowosci“ fand der Haushälter am Sonnabend mittag die Leichen von drei jugendlichen Personen. Als er in den Keller ging, um die Heizung instand zu setzen, stieß er plötzlich auf die Leiche eines Mädchens von etwa 25 Jahren, die auf einer Bank lag. Neben ihr lag ein junger Mann von vielleicht 20 Jahren, und etwas abseits ein zweiter Mensch im gleichen Alter. Einer der Toten ist als ein Mann festgestellt, der das Melkameßbild des Kinos durch die Straßen trug. Wie er aber heißt, wußte der Hausbesorger auch nicht. Ob die Toten an den Dämpfen der Heizungsanlage gestorben sind oder am Genuß von denaturiertem Spiritus, das muß erst die Untersuchung feststellen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um eine Liebesaffäre handelt.

Wilna, 25. Oktober. In einem Dorfe in der Wojewodschaft Wilna drang der Bauer Jagiellowicz in die Wohnung seiner Eltern und tötete seinen 60jährigen Vater durch mehrere Revolverkugeln. Darauf erschlug der Unhold seine Mutter mit einem Seitengewehr und brachte einen gerade in der Wohnung anwesenden anderen Dorfbewohner um. Am nächsten Morgen stellte sich der Mörder der Polizei und gab an, daß er die Missetat begangen habe, weil man ihm die Heirat verweigert hätte.

Aus Ostdeutschland.

Bunzlau, 25. Oktober. Sonnabend gegen Abend erschloß der Oberprimaner des Gymnasiums Rudolf Petri die Unterprimanerin der Aufbauschule Johanna Hanke. Er dürfte in einem Anfall von Geistesgeheiltheit gehandelt haben. Das wird dadurch wahrscheinlich, daß er im Frühjahr Selbstmordabsichten gehabt hat und deshalb zwei Monate zur Heilung in einer Verberheilanstalt gewesen ist. Der Täter ist 17 Jahre 2 Monate alt und der Sohn des im Kriege gefallenen Seminarlehrers Petri in Schneidniz. Seine Mutter starb vor zwei Jahren durch Selbstmord. Die Erschlossene war die 17jährige Tochter des Lehrers und Kantors Hanke in Bogelsdorf, Kreis Landeshut.

Aus dem Gerichtssaal.

Bromberg, 24. Oktober. Am Sonnabend hatte sich der Praktikant Bolesław Janowski von hier vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte öffnete 1926 und 1927 fortgesetzt Briefe und eignete sich den Geldinhalt an. Bei der Verhaftung des J. fand man bei ihm 21 Briefe; außerdem ist festgestellt, daß er einen Teil der Briefe teils verbrannte, teils in den Fluß warf. Er gibt an, 20 Briefe geöffnet zu haben. Den veruntreuten Gesamtbetrag gibt er mit 65 Bloth an. Ein Zeuge, dem der Angeklagte Geld schuldet, bekennt jedoch, daß er von J. 15 Dollar und 22 Reichsmark in Zahlung erhalten hätte. Das Gericht verurteilte den J. wegen Vergehens gegen §§ 350 und 354 zu vier Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. Für die letzten zwei Wochen der Haft wird ihm eine feldartige Bewährungsfrist zubilligt.

Bromberg, 25. Oktober. Wegen Einbruchsdiebstahls in neun Fällen hatte sich der Arbeiter Peter Brocki aus Nafel vor der zweiten Strafkammer zu verantworten. Mitangeklagt wegen Beihilfe ist der Arbeiter Stefan Wegner, ebenfalls aus Nafel. Die Angeklagten drangen in der Nacht zum 28. April d. J. in den Stall eines Försters in Schubinisdorf ein und stahlen drei Kühe und ein Fahrrad. In mehreren anderen Nächten wurden dann in den verschiedensten Ortlichkeiten Kühe, ein Pferd, mehrere Paar Schuhe, Garderobe und Galanteriesachen, 2 Ztr. Roggen, 30 Pfund Kalinin, 25 Pfund Zucker, 10 Pfund Talg und ein kleiner Handwagen gestohlen. Während der Angeklagte Brocki alles abgelegt, ist Wegner geständig. Brocki ist vorbestraft wegen Totschlages mit zehn Jahren Zuchthaus und wegen Raubes mit zwei Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die hohen Vorstrafen für Brocki drei Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, für Wegner sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Brocki zu zwei Jahren Gefängnis, den Wegner zu fünf Monaten Gefängnis.

Graudenz, 25. Oktober. Wegen Beschleifung wurde von der ersten Strafkammer Bronisław Klein aus Nana-góra, Kreis Schwach, zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Er hatte sich einen Wechsel über 300 Bloth ausgehollt, ihn mit seinem und einem anderen Namen unterschrieben und mit diesem falschen Dokument eine Schuld von 297,80 Bloth bei einem Kaufmann „bezahlt“.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 26. Oktober: Der Rastelbinder.
Donnerstag, 27. Oktober: „Zygmunt August“.
Freitag, 28. Oktober: „Der Vogelbinder“. (Erm. Preise.)
Sonnabend, 29. Oktober: „Die Glocken von Corneville“. (Wiederaufnahme.)
Sonntag, 30. Oktober, nachm. 3 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. (Erm. Preise.)
Montag, 31. Oktober: „Der Rastelbinder“.
Dienstag, 1. November: „Das Mahl der Spötter“.
Mittwoch, 2. November: „Madame Butterfly“.
Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.

Verkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen u. im Teatr Wielki von 11 1/2-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervorausage für Donnerstag, 27. Oktober.

— Berlin, 26. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Wetterhin milde und trübe einzelne leichte Regenfälle. mäßige Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall milde Westwindwetter. Niederschläge besonders in der nördlichen Hälfte des Reiches.

Advertisement for Protos electrical appliances. It features the brand name 'Protos' in large, stylized letters and several illustrations of household electrical devices such as vacuum cleaners, kettles, and irons. The text promotes 'ELEKTRISCHEN HAUS- u. KOCHGERÄTE' (electrical household and kitchen appliances) and lists various models like 'Staubsauger', 'Kochtöpfe', 'Kochplatten', 'Kaffeemaschinen' etc. It also mentions 'Siemens-Schuckert-Erzeugnis' and 'Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften'.

Handelsnachrichten.

Der Auftragsbestand der Danziger Schichauwerft stellt sich augenblicklich wie folgt: 1 Motortankschiff, Auftragsgeber Reederei: Westfal-Larsen & Co., Bergen, Tragfähigkeit 10 400 t, 3 Motortankschiffe, Atlantic-Tankreederei, Hamburg, zusammen 24 500 t, 2 Motorfrachtschiffe, Norddeutscher Lloyd, zusammen 22 000 t, 1 Motorfrachtschiff und Passagierschiff, Hapag, 6 500 t, 1 Motorfrachtschiff, Hapag, 10 000 t.

Zusammen 8 Motorschiffe von 73 400 t Tragfähigkeit. Sämtliche Schiffe werden mit Zweitakt-Schichau-Sulzer-Dieselmotoren neuesten Systems ausgerüstet. Das erste für die Reederei Westfal-Larsen & Co. bestimmte Motortankschiff ist unter dem Namen „Spinanger“ vor einigen Tagen vom Stapel gelaufen und gelangt im Dezember d. Js. zur Ablieferung. Die Werft ist bis Ende 1928 ausreichend beschäftigt. Die Belegschaft beträgt zurzeit 3250 Arbeiter.

Ans den Verhandlungen des Eisenhütten-Syndikats erfahren wir noch, dass die in der letzten Sitzung vertretenen Hütten einmütig die Notwendigkeit der Erfassung des Eigenbedarfs durch das Syndikat anerkennen. Nur die Bestimmung der Methode zur mengenmäßigen Festlegung des Eigenbedarfs der Hütten stößt noch auf Schwierigkeiten.

Bekanntlich werden von jeher die kongresspolitischen Hütten bei der Erteilung von Regierungsaufträgen besonders bevorzugt. Dies hat zu einem Missverhältnis hinsichtlich der Beteiligungsquoten zwischen den polnisch-oberschlesischen und den kongresspolitischen Hütten geführt. Hierzu kommt noch der Umstand, dass die Werke ohne eigene Weiterverarbeitung im Konkurrenzkampf außerordentlich benachteiligt sind.

Es ist deshalb eine besondere Kommission damit beauftragt worden, mit den einzelnen Hütten über einen Ausgleich ihrer Ansprüche zu verhandeln. Dabei ist u. a. die bekannte Aenderung im Besitzstand der obererschlesischen Hütten „Silesia“ und „Baldon“ besonders zu berücksichtigen. Von der Verkaufsfähigkeit des Syndikats ausgeschlossen waren bisher nicht nur der Eigenbedarf der Werke, sondern auch der Export, der nun ebenfalls durch eine gemeinsame Organisation in gesunder Bahnen gelenkt werden soll. Zu einer Entscheidung ist es allerdings auch in dieser Frage, in der man sich nur grundsätzlich einig ist, noch nicht gekommen.

Das Draht- und Nägel-Syndikat steht nach nunmehr fast einjährigen Verhandlungen, über deren Stand wir wiederholt berichtet haben, endlich vor dem Abschluss. Nur einige kleinere Fabriken verbleiben als Aussenseiter. Die neue Organisation dürfte schon in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit offiziell aufnehmen. Ihr Sitz wird Warschau sein. Der Regelung soll nicht nur die Produktion, sondern auch der Absatz und die Preisfestsetzung unterliegen. Noch im Laufe des letzten Sommers gab es bei den einzelnen Produzenten Preisunterschiede bis zu 10 Prozent. Vor allem hofft man, durch das neue Syndikat auch das Ausfuhrgeschäft besser organisieren und heben zu können.

Lohnstreitigkeiten in der Kohlenindustrie. In dem Dombrowaer Kohlengebiet droht ein Streik auszubrechen. Die Verhandlungen nämlich, die am vergangenen Sonntag über Erhöhung der Bergarbeiterlöhne unter Teilnahme von Delegaten des Bergarbeiterverbandes und Vertretern des Arbeitgeberverbandes geführt wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt, da die Industriellen eine Lohnerhöhung von der Erhaltung der Kohlenpreiserhöhung seitens der Regierung abhängig machen. Die Arbeitervertreter haben daher erklärt, dass eine weitere Verzögerung dieser Angelegenheit von den Arbeitern nicht gebilligt würde und sie daher die daraus entstehenden Folgen nicht verantworten könnten.

Um die völlige Aufhebung der Gewerbesteuer für das Jahr 1928 herbeizuführen fand in diesen Tagen in Lemberg in den Räumen der Kaufmannsvereinigung eine Versammlung der Kaufleute statt. Nach einer Reihe von Referaten wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der die Versammelten die völlige Aufhebung der Gewerbesteuer fordern. Bis zur Verwirklichung dieses Punktes fordern sie eine Erweiterung der Anzahl der Patente auf mindestens 8 Kategorien, wobei die Zuerteilung in die einzelnen Kategorien unter Berücksichtigung der Finanzkraft des Steuerzahlers erfolgen soll. Ausserdem fordern die Versammelten eine Amnestie für Finanzstrafen, die wegen Auskauf von Patenten niedriger Kategorien auferlegt wurden, wie auch Befreiung von den Gebühren, die daraus entstanden sind, dass für vergangene Jahre niedrigere Kategorien zuerteilt gewesen waren.

Der polnischen Bankensyndikat gehören, wie infolge der Aufnahme der polnischen Stabilisierungsanleihe nunmehr bekannt geworden ist, folgende Banken an: Bank Handlowy w Warszawie S. A., Bank Amerykanski w Polsce S. A., Bank Cukrownictwa S. A., Bank Dyskontowy Warszawski, Polski Bank Przemysłowy S. A., Powszechny Bank Kredytowy S. A., Powszechny Bank Związkowy w Polsce S. A., Bank Kredytowy S. A., Bank Ziemski S. A., Bank Ziemski S. A., Bank Zw. Sp. S. A., Bank Zachodni S. A., Bank Ziemski S. A., Bank Zw. Sp. S. A., Zarobkowy S. A., Dom Bankowy D. M. Szereszowski.

Steigender Umsatz deutscher Anleihen an der Newyorker Börse. (W. K.) Im September haben die Umsätze deutscher Anleihen an der Newyorker Börse weiterhin eine erhebliche Steigerung erfahren, und zwar von 8 015 000 Dollar im August auf 9 267 000 Dollar. Damit ist der bisher grösste Umsatz erreicht worden. Beteiligt sind daran die Dawesbonds mit 1.04 Millionen Dollar gegen 0,7 Millionen Dollar im Vormonat. Ein Rekordumsatz fand weiterhin in Bonds der Rhein-Ebene-Union mit rund 1 Million Dollar und in 6 1/2proz. Bonds des Siemens-Konzerns mit 0,7 Millionen Dollar statt. In den ersten 9 Monaten des Jahres betrug der Umsatz an deutschen Anleihen an der Newyorker Börse rund 56 Millionen Dollar.

Märkte.

Table with 2 columns: Getreide, Posen, 27. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty. Includes items like Weizen, Roggen, Roggenmehl, Weizenmehl, Braugerste, Marktgerste, Hafer, Weizenkleie.

Tendenz: im allgemeinen ruhig. Für Weizen und Weizenmehl (65proz.) schwach, für Roggen, Roggenmehl (65 und 70proz.), Braugerste und Hafer ruhig.

Warschau, 25. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg. Ladestation, in Klammern fr. Warschau. Kongr. Roggen 681/687 gl. (116/117) (40,75), Posener und Kongr. Grützergerste (40,50), pommerische Grützergerste (40,60), Kongr. Hafer 38, Roggenkleie 25 (26), Weizenkleie (25,50). Stimmung weiterhin ruhig, Umsätze mittelmässig.

Lemberg, 25. Oktober. An der hiesigen Börse kam es zu Geschäften in Hafer und Roggen, sowie in Kartoffeln zu bisherigen Preisen. Ungar. Weizen ist etwas billiger und kostet fast ebenviel wie Inlandsweizen. Verkehr an der Börse sehr lebhaft. Umsatz beträgt über 800 t. Tendenz im allgemeinen behauptet, Stimmung ruhig. Domänenweizen 47,25-48,25, Sammelweizen 45,25-46,25, Futtermehle 33,75-34,75, Kartoffeln 18 Stückprozent 6,40-7.

Lodz, 25. Oktober. Preise für 100 kg Ladeation. Roggen 40,50, Weizen 45,50, Gerste 40, Braugerste 43-44, Hafer 37, Roggenkleie 28-29 loko Lodz, Weizenkleie 26-26,50. Tendenz für Getreide ruhig, bei stärkerer Nachfrage für Roggenkleie.

Wilna, 25. Oktober. Grosshandelspreise für 100 kg loko Wilna. Roggen 39-40, Hafer 40-42, Braugerste 45-46, Grützergerste 39-41, Weizenkleie 26-27, Roggenkleie 24-25, Roggenstroh 6-7, Heu 8-9, Kartoffeln 9-10. Tendenz abwartend, für Hafer fest. Zufuhren schwach.

haltend, so dass nur in den seltensten Fällen höhere Preise als gestern gezahlt wurden. Am Lieferungsmarkt konnte sich dagegen sowohl für Roggen als auch für Weizen eine Befestigung durchsetzen, da für Weizen immer noch Andienungen fehlen und auch in Roggen nur sehr wenig zur Andienung gelangt. Oktoberweizen eröffnete 3 Mark über gestrigen Schlusskurs, das gegenwärtige Niveau entspricht etwa dem, zu welchem andienungsfähige Ware nach hier gelegt werden kann.

Westernroggen war in den Forderungen erhöht, von Abschlüssen wurde bisher nicht bekannt. Weizenmehl war in den Offerten fester gehalten, Roggenmehl unverändert geschäftstill. Hafer etwas stärker offeriert, die höheren Forderungen werden vom Konsum aber nur zögernd bewilligt. Gerste ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 26. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Auftrieb: 1314 Rinder, 274 Ochsen, 327 Bullen, 713 Kühe und Färsen, 2200 Kälber, 3350 Schafe, 13 832 Schweine, 1803 Auslandschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Rinder: Ochsen: a) —, b) 52-55, c) 47-49, d) 35-44. — Bullen: a) —, b) 52-55, c) 48-50, d) 44-45. — Kühe: a) 44-48, b) 35-40, c) 26-32, d) 20-22. — Färsen: a) —, b) 49-52, c) 40 bis 46. — Fresser: 38-45.

Kälber: a) —, b) 82-93, c) 68-84, d) 47-63. — Schafe: a) Stallmast 62-66, b) 50-60, c) 36-45, d) 26-35. — Schweine: a) 67, b) 64-66, c) 60-65, d) 57-60, e) 52-55, f) —, g) 55-58.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen flau.

Vieh und Fleisch. Warschau, 25. Oktober. Am heutigen Viehmarkt wurden 817 Schweine aufgetrieben, wovon 61 Stück zu einem Preise von 2,20 zł, 112 Stück zu 2,30 zł, 102 zu 2,40, 105 zu 2,50, 77 zu 2,70, 28 Stück zu 2,80-2,90 zł und 1 Stück zu 3 zł verkauft. Als Mindestpreis wurde heute 2,10 zł, als Höchstpreis 3 zł genannt. Das Angebot hat die Nachfrage vollkommen gedeckt, so dass die Stimmung etwas schwächer war als in den vorhergehenden Tagen.

Vom Chemikalienmarkt wird berichtet; In der ostoberschlesischen Industrie hält die gute Konjunktur weiterhin an. Etwas schwächer geht präparierter Teer sowie Pech. In den übrigen Chemikalienarten ist der Gang normal. Es werden notiert in Zloty je 100 kg loko Fabrik ohne Verpackung: Azeton 420, Methylalkohol zu technischen Zwecken 250, Stickstoffverbindungen 175, granuliert 195, Ammonitrat mit Verpackung 103,60, Handelsbenzol 90proz. 105, reines 120, Zinkchlorid 50, Chloroform rein 700, zu Narkosezwecken 1700, Phenol rein 325, Formalin 39proz. 220, pharmazeutisches Glycerin 465, technisches 375, Karbid 58-62, Karbolineum 42,50, Knochenleim 250, Lederleim 340, Kresol 135, Salpetersäure 110, arsenfreie Salzsäure 10, Essigsäure technisch 100, Knochenmehl 20, Rohnaphtalin gepresst 34,50, reines Naphtalin 65, Natriumacetat 126, Bleiacetat 235, Ammonsulfat 43, Ammoniakoxida 28, kautische 66, Glaubersalz kalzinirt, ungemahlen 16, Stearin 260, Toluol rein 120, Superphosphat 16proz. 12,28-13,92, Pyridin rein 1200, Oleum 20proz. 10,55 G.-Z., Ameisensäure 150 zł.

Devisenparitäten am 26. Oktober.

Dollar: Warschau 8,90, Berlin 8,92, Danzig —, Reichsmark: Warschau 212,64, Berlin 212,54, Danz. Gulden: Warschau —, Danzig —, Goldzloty: 1,720 zł. Ostdevisen. Berlin, 26. Oktober 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46,95-47 15, Große Zloty-Noten 46,825-47,225, Kleine Zloty-Noten —, 100 Rm. = 212,09-212,99.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Lublin, 22. Oktober. Im Zusammenhang mit der Exportkonjunktur und dem Steigen der Preise für Naphthaerzeugnisse loko Raffinerie stellen sich die Preise am Lubliner Markt für 100 kg loko Lager wie folgt dar: Naphtha 54, Gasöl 28, Benzina (720/30) 90, (730/40) 85, Zylinderöl 80-180. Für Naphtha wird mit Bargeld bei Bestellung gezahlt, für andere Produkte wird ein Kredit bis zu 6 Wochen gewährt. Die Tendenz ist stark steigend, der Bedarf im einzelnen für Naphtha gross, das Angebot klein.

Künstl. Düngemittel. Danzig, 25. Oktober. Chilesalpeter einschliesslich Lieferung per Januar £ 10,16,6, Februar £ 10,8,6, März £ 10,19 für 1000 kg brutto für netto in Originalsäcken fr. Waggon Danzig-Neufahrwasser in Transit, zahlbar mit Schecks erstklassiger Banken in London für das Frachtbriefduplikat, 14-18proz. Thomasmehl einschl. Lieferung bei mind. 100 Tonnen loko Danzig 10,65 Dollar für 1000 kg brutto für netto einschl. Sack zahlbar in Danzig wie oben.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 25. Oktober. Preise in R.-M. für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 126,50, Remelted Plattenzink übl. Handelsgüte 47-48, Orig.-Hüttenaluminium 98-99 Prozent 210-214, Reinnickel 98-99 Prozent 340-350, Antimon Regulus 90-95, Silber ca. 0,900 in Barren 77 bis 78 R.-M. für 1 kg, Gold im Freihandel 2,80-2,82, Platin im Freihandel 8-9 R.-M. für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 25. Oktober. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. 1. Ziffer Verkauf, 2. Kauf, in Klammern Geschäft. Amerik. Baumwolle loko 21,80, Dezember 21,30 — 21,20, Januar 21,28 — 21,22, März 21,24 — 21,20 (21,24 — 21,21), Mai 21,29 — 21,20 (21,25 — 21,24 — 21,20), Juli 21,14 — 21,07. Tendenz abgeschwächt.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 26. Oktober. Die heutige Börse nahm einen lebhaften Verlauf. Von fest verzinslichen Werten sind Geschäftsabschlüsse in Dollar- und 6proz. Roggenpandbriefen der Posener Landschaft bemerkenswert, Prämiedollaranleihe angeboten. Das Geschäft in Bankaktien war sehr klein. Nur Polski Bank Handlowy wurden 0,85 zł gehandelt. Der Markt für Industrie- und Handelsaktien hat keine grösseren Aenderungen aufzuweisen. Gehandelt wurde nur Dr. Roman May zu 115 zł. Nichtamtlich kam es zu Geschäften in Bank Polski zu 153, Akwawit zu 160 und Cukrownia Kujawia zu 83 zł.

Table with 2 columns: Fest verzinsliche Werte. Includes items like 3 1/2 u. 4 1/2 Pos. Yorkr.-Pfdbr., 3 1/2 u. 4 1/2 Pos. Kriega-Pfdbr., 4 1/2 Pos. Prov. Obl. m. dt. St., 4 1/2 Pos. Pr.Obl.m.d.St.u.p.Antf., 4 1/2 Pos. Prov. Obl. m. poln. St., 3 1/2 Pos. Prov. Obl. m. dt. St., 3 1/2 Pos. Pr.Obl.m.d.St.u.p.Antf., 3 1/2 Pos. Prov. Obl. m. poln. St., 5 1/2 Prämien-Dollaranleihe.

Tendenz: unverändert.

Industriaktien.

Table with 2 columns: Industriaktien. Includes items like Bk. Centralny, Bk. Kw. Pot., Bk. Przemysl., Bk. Zw. Sp. Zar., P. Bk. Handl., P. Bk. Ziemian, Bk. Stadthag., Arkona, Brow. Grodz., Brow. Krot., Brzeski-Auto, Cegielski, Centr. Rolnik., Centr. Skór., Górlana, Cukr. Elekt., Hartwig G., H. Kantorow., Hart. Skór., Herzf.-Vikt., Lloyd Bydg., Lubań, Dr. Roman May, Mlyn Wagrow., Mlyn Ziem.

Tendenz: unverändert.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 26. Oktober, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8,84-8,85 zł, Devisen 8,88 zł, 1 engl. Pfund 43,23 zł, 100 schweizer Franken 171,19 zł, 100 französische Franken 34,85 zł, 100 deutsche Reichsmark 211,63 zł und 100 Danziger Gulden 172,50 zł.

Der Zloty am 25. Oktober 1927. Zürich 58,125, Riga 61, London 43,50, Tschernowitz 18, Bukarest 18,40, Newyork 11,20, Budapest (Noten) 63,80-64,40, Prag 378,25, Mailand 200.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 26. Oktober. Auf dem Aktienmarkt weitere Stagnation bei stärkerer Tendenz. Bankwerte hatten geringe Umsätze. Bank Handlowy behauptet, grösseres Interesse für Bank Zachodni, Bank Związkowy fester, während Bank Polski schwächer lag. Mit chemischen Papieren wurde wenig gehandelt. Auch Elektrizitätswerte lagen fast ohne Verkehr. Am Markt der Zuckeraktien fielen die meisten Umsätze auf W. T. F. Cukru bei fester Tendenz. Unter den Zementpapieren taten sich Łazy hervor. Weizel hatte

mittlere Umsätze, mit Nobel wurde wenig gehandelt. Grosser Verkehr herrschte unter den Metallwerten. Lilpop und Modrzejow waren fester. Pfitzner verbesserte seinen Kurs. Starachowice mittlere Umsätze. Unter den Textilwerten zogen beide Papiere an.

Table with 2 columns: Fest verzinsliche Werte. Includes items like 26. 10., 25. 10., 26. 10., 25. 10. for Staatsl. Konvers.-Anl., Staatsl. Konvers.-Anl., Dollarprämien-Anl., 6 1/2 Dollar-Anleihe, 10 1/2 Eisenbahn-Anleihe, Eisenb.-Konvers.-Anleihe.

Table with 2 columns: Industriaktien. Includes items like Bk. Polski, Bk. Dyskont., Bk. Handlowy, Bk. Zachodni, Bk. Z. Ziem. P., Bk. Zw. Sp. Zar., Kijewski, Palis, Poles, Strem, Zgorz, Elektr. Dab., Elektrykarnia, P. Tow. Elekt., Brown Boveri, Kabel, Sita i Swiatlo, Chodorow, Czersk, Czeskoslovia, Goslawice, Michałow, Ostrowite, W. T. F. Cukru, Firley, Łazy, Wyszoka, Dzwrow, Wagiel, Nafta, Polska Nafta, Pol.Przem.Naf, Nobel, Cegielski, Filtzer, Lilpop, Modrzejow, Norblin, Ortwine, Ostrowice, Parowozy, Pociak, Rohn, Rudaki, Starachowice, Staszow, Zieloniewski, Zawiercie, Zyrdow, Borkowski, Br. Jablkw., Syndikat, Habernusch, Herbatka, Spirytus, Żegluga, Majewski, Mirkow, Lombard.

Tendenz: im allgemeinen fester.

Amtliche Devisenkurse.

Table with 2 columns: Amtliche Devisenkurse. Includes items like 26. 10., 25. 10., 26. 10., 25. 10. for Geld Brief, Gold Brief, Paris, Prag, Rom, Stockholm, London, Newyork, Zürich.

* Ueber London errechnet. Tendenz: europäische Valuten etwas schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Oktober, 13 Uhr. Die Bewegung an den Aktienmärkten, die insbesondere im Verlauf der gestrigen Börse in Erscheinung trat, hat sich nur als vorübergehend erwiesen. Die Kursrückgänge setzten sich bei Beginn des heutigen Verkehrs erneut mit besonderer Schärfe fort, da weitere freiwillige und anscheinend auch zwangsweise Glattstellungen erfolgten. Daneben kam bereits heute aus den morgen stattfindenden Erklärungen Waren an den Markt, die bei der äusserst geringen Aufnahmeaniehung empfindlich auf das Kursniveau drückte. Die führenden Terminaktien ermässigten sich gegenüber dem Stande an der Frankfurter Abendbörse um 9-12 Prozent. Einen ungünstigen Eindruck machte die Verstimmung in Amerika gegenüber deutschen Anleihen, und die kritische Lage in Rumänien, die bereits an der Pariser Börse ein Abflauen der Kurse zur Folge hatte. Die etwas zuversichtlicheren Auslassungen, beispielsweise aus der Eisen- und Stahlindustrie, traten dem gegenüber in den Hintergrund. Auch nach Festsetzung der ersten Kurse hält die matte Tendenz an. Besonders schwach lagen der Kassa- und Anleihemarkt. Die Geldverhältnisse haben sich nicht verändert. Kurzfristiges Geld war angeboten und mit 5 1/2-7 1/2 Prozent zu haben. Monatsgeld stellte sich auf 8 bis 9 1/2 Prozent, Warenwechsel mit Bankgiro auf 7 1/2 Prozent und darüber. Das Prologationsgeschäft nahm in Berlin einen glatten Verlauf, dagegen sollen in der Provinz teilweise Einschränkungen der Reportgelder stattgefunden haben. Am Devisenmarkt trat zum ersten Mal seit der kürzlichen Markbefestigung eine kräftige Steigerung des Dollarkurses auf 4,1950 gegenüber einer gestrigen amtlichen Notiz von 4,1870 ein. Auch in London stieg der Dollar auf 4,8696. London-Madrid und London-Mailand schwächer. Der rumänische Lei ging in Zürich infolge der Zuspitzung der politischen Lage auf 3,12 zurück. Die Terminwerte eröffneten durchschnittlich 3-6 Prozent niedriger, wenn man die letzten amtlichen Schlussnotierungen zu Grunde legt. Im Vergleich zu dem Nachbörse- und Abendbörsemarkt waren die Verluste wesentlich grösser. I. G. Farben, die noch heute vormittag mit 268-69 genannt wurden, setzten mit 262 und Gefuehr nach 262 mit 253 ein. Das Papier ging dann weiter auf unter 250 zurück. Schultheiss verloren 5 Prozent, Ostwerke 7 Prozent. Von Montanaktien Rheinische Braunkohlen 6 1/2, Harpener 4 1/2, Hoesch und Ilse 6 Prozent niedriger. Am Elektromarkt büsst Siemens und Schuckert je 5 Prozent, Bergmann 5 und A. E. G. 3 1/2 Prozent ein. Mitteldeutsche Kreditbank eröffnete 9 Prozent und Berliner Handelsanleihe 3 1/2 Prozent niedriger. Schiffahrtsaktien minus 1-2 1/2 Prozent. Auch Textilwerte und Maschinenfabrikaktien gedrückt.

(Anhangskurse) Terminpapiere.

Table with 2 columns: Terminpapiere. Includes items like Dt. R.-Bahn, A.G. Verkehr, Hamb. Amer., Hb. Sidam. Dp., Hansa, Nordd. Lloyd, A.L.D.Kr.Aast., Berner Bank, Berl.Hls.-Ges., Com.u.Pr.-Bk., Darmst. Bank, Deutsch.Bank, Disc.-Ges., Dresdner Bk., Mittsch.H.Bk., Schulth. Patr., A. E. G., Bergmann, Berl. Mesch.-F., Baderus, Charl. Wasser, Cant. Canuth, Daiml.-Benz, Densamer Gas, Dt. Erdöl-Ges., Dt. Maschinen, Dynam. Nobel, El. Licht.-Ges., Essen, Steinhilf, F. G. Farben, Felten u. Guhl, Gelsenk. Bgw., G. E. l. Unt., Goldschmidt, Hbg. Elk.-Wk., Harpen. Bgw., Hoesch, Holtmann, Ilse Bgw., Kalk. Asch., Klockner, Köln-Neueh., Löwe. Lndw., Mannesmann, Mansf. Bgw., Metallbank, Nat. Auto.-Fb., Oschl. Eis.-B., Oschl. Koks-w., Orenst. u. Kop., Ostwerke, Phonix Bgw., Rh. Braunkoh., Rh. Elek.-W., Rh. Stahlw., Riebeck, Rütgerswerke, Salzdorfurth, Schl. Elek.-W., Schuckert & Co., Siemens & Halske, Tiets. Leonh., Transradio, Ver. Glanzstoff, Ver. Stahlw., Westeregeln, Zellst. Waldh., Otavi.

Table with 2 columns: Ablös.-Schuld. Includes items like 26. 10., 25. 10., 26. 10., 25. 10. for 1-60 000, Schuld ohne Auslosungsgr., 12,25, 12,87.

Industriaktien.

Table with 2 columns: Industriaktien. Includes items like Accumulator, Adhelferke, Aeschaffenz., Bemberg, Berger Tiefb., Cop. Hesp. Am., Dt. Kabelw., Dr. Wollw. Man., Dt. Eisenh., Feldmühle, Hohenlohe, Humboldt, Körtling, Gebr., Lahmeyer, Lanzhütte, Lorenz, Motor, Deutz, Nordd. Wollk., Pöge, Eltr.-W., Riedel, Sachsenwerk., Sarotti, Schl. Bgw. u. Zk., Schl. Textil., Schuck. & Salz., Steub. Vulkan, Stolb. Zinkh.

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

Table with 2 columns: Amtliche Devisenkurse. Includes items like 26. 10., 25. 10., 26. 10., 25. 10. for Geld Brief, Gold Brief, Buenos Aires, Canada, Japan, Kairo, Konstantinopel, London, Newyork, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Osló, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spaulen, Stockholm, Suedaheim, Wien.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

Konjunkturbelebung in Oesterreich. (W. K.) Die seit Mitte September verfügbaren statischen Daten zeigen nach dem jüngsten Bericht des „Oesterreichischen Konjunkturforschungsinstituts“ im ganzen das gleiche Bild einer langsamen Erholung, wie es schon in den früheren Berichten dargestellt werden konnte. Von Bedeutung ist namentlich der sehr beträchtliche Rückgang der Zahl der Arbeitslosen im letzten Monat. Dieser blieb zwar auf Wien beschränkt, war jedoch hier, wenn man ihn mit der normalerweise im September zu erwartenden Verminderung der Arbeitslosigkeit vergleicht, stärker als in irgend einem Monat der letzten Jahre. In Oesterreich ausserhalb Wiens hat dagegen die Zahl der Arbeitslosen etwas stärker zugenommen, als nach der auf Grund der Bewegung in den Vorjahren berechneten Saisonindexziffern zu erwarten war. Für ganz Oesterreich ergab sich jedoch immer noch die nicht unbedeutende Verbesserung der nach Ausschaltung der Saisonschwankungen berechneten Indexziffer von 160,0 Ende August auf 155,8 Ende September.

An der Börse ist nach dem starken Rückgang der Umsätze in den drei vorangegangenen Monaten wieder eine Belebung festzustellen. Sowohl die Geldumsätze auf dem Effektenmarkt, als auch die vom Giro- und Kassenverein abgeführte Effektenumsatzsteuer haben merklich zugenommen. Die Kursbewegung war unregelmässig und im allgemeinen steigender Tendenz. Die durchschnittliche Kurssteigerung der 21 vom Institut berücksichtigten Industriaktien beträgt vom Ende August bis Ende September 2,9 Prozent. Die schon seit einigen Monaten anhaltende Aufwärtsbewegung der reagiblen Warenpreise und der Grosshandelspreise der Industriestoffe hat angehalten, ebenso die Abwärtsbewegung der Grosshandelspreise der Nahrungsmittel.

Die Produktionsziffern der Eisenindustrie halten sich im allgemeinen auf der gleichen Höhe wie im Vormonat. Hervorhebenswert ist die im Monat August ganz ungewöhnliche Steigerung des Güterverkehrs der Bundesbahnen, die nur zum Teil durch die infolge der Juliunruhen zurückgebliebenen Transportrückstände zu erklären ist. Das Gesamturteil über die vermutliche Weiterentwicklung wird gegenwärtig durch die ungewisse Lage des Geldmarktes sehr erschwert, da im Augenblick, da der Bericht in Druck ging, die Auswirkungen der Diskonterhöhung der deutschen Reichsbank noch nicht übersehen werden konnten. Doch lässt die zu Anfang dieses Monats namentlich auf dem Londoner Geldmarkt eingetretene Erleichterung hoffen, dass auch in Wien in der nächsten Zeit nicht mehr als die saisonmässig zu erwartende Versteifung des Geldmarktes eintreten wird.

Ohne dass neue Momente bekannt geworden wären, die dazu berechtigen würden, für die nächste Zeit eine weitere Beschleunigung der Aufwärtsbewegung vorauszusagen, glaubt das Institut zusammenfassend feststellen zu können, dass die verschiedenen in früheren Berichten hervorgehobenen Anzeichen für eine fortgesetzte Erholung weiter bestehen.

Wiener Insolvenzen. Starke Widerhall hat in Wiener Wirtschaftskreisen die Meldung über die Insolvenz zweier grosser Firmen hervorgerufen. Die eine ist die Aktiengesellschaft „De Lesner“, eine der grössten Konfektionshäuser Oesterreichs, die andere die Weinfirma Klaaber. Die Firma De Lesner verhandelt mit den Gläubigern über Anerkennung eines Moratoriums und auch mit der bekannten Grossfirma derselben Branche „Gerngross“ wegen Übernahme des Inventars der Firma De Lesner sind Verhandlungen im Gange. Die Passiven der Firma Klaaber betragen gegen 9,5 Mill. sh. Auch die in Polen gut bekannte grosse österreichische Kolonialwarengrosshandlung Alfred Paul Oesterreicher hat in diesen Tagen ihren Konkurs angemeldet und steht nunmehr unter Gerichtsaufsicht. Die Aktiven dieser Firma betragen 863.000, die Passiven 1.900.000 sh. Die Firma bietet den Gläubigern 35 Prozent in 10 Monatsraten.

Russlands Aussenhandel mit Deutschland belief sich für die ersten 11 Monate über die europäischen Grenzen auf 289,9 Mill. Rbl., wovon 148,2 Mill. auf den Export und 141,7 Mill. auf den Import entfielen. An zweiter Stelle steht England mit 274,7 Mill. Rbl., wovon 180,5 Mill. Exportwert und 94,2 Mill. Importwert sind. Im Aussenhandel mit der Nordamerikanischen Union belief sich der Umsatz auf 139,3 Mill., wobei auf den Export 15,3 Mill. und auf den Import 124 Mill. entfielen. Im Verkehr mit Frankreich stellte sich der Umsatz auf 49,7 Mill., bei einem Import von 18,6 Mill. Im Verkehr mit Polen belief sich der Umsatz auf 31,5 Mill., davon entfielen 19,2 Mill. auf den Export und 12,3 Mill. auf den Import. Im Verkehr mit Finnland stellt sich die Ausfuhr auf 9,9 Mill., die Einfuhr auf 16,2 Mill. Rbl.

Aus der polnischen Naphthaindustrie. Die Rohnaphtaförderung belief sich im August nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Daten auf 6223 Zisternen brutto gegen 6306 im Vormonat und 6731 im Vergleichsmonat des Vorjahres. Der Rückgang gegen den Vormonat ist auf die schon erwähnten Wasserschäden zurückzuführen. Gegen das Vorjahr ist der Förderungsrückgang ganz bedeutend. Die Gesamtproduktion verteilt sich auf die einzelnen Revire wie folgt: Jasło und Krakau 623 (623), Drohobycz 5263 (5323), Stanisławów 337 (360) Zisternen. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Schächte betrug 2543 (2517), davon waren im August 2176 produktiv (2148). Die Arbeiterzahl ist von 11.685 Mann im Juli auf 11.604 Mann zurückgegangen. Die Erdgasproduktion belief sich auf 38.614.000 cbm (37.724.000), woran Jasło mit 3.388.000 (3.142.000) cbm, Drohobycz mit 27.319.000 (27.180.000) cbm und Stanisławów mit 7.907.000 (7.402.000) cbm beteiligt war. Die Erdgasförderung betrug 62 t gegen 57 t im Juli. Der Export dieses Produktes ist von 15 t auf 40 t gestiegen. Von dieser Menge gingen 15 t nach Oesterreich, ebensoviel nach Deutschland und 10 t nach Italien. Die Erdgasvorräte stiegen von 229 auf 250 t an. Die Verarbeitung von Rohnaphta betrug im Berichtsmonat insgesamt 63.442 (54.832) t. Zum Vergleich sei angeführt, dass im Monatsdurchschnitt des 2. Halbjahres 1926 67.800 t und im August des Vorjahres 71.531 t

verarbeitet wurden. Gegen den Vormonat sind mehr Benzin (9133 t), Petroleum (18.249 t), sowie Halbprodukte (9208 t) produziert worden, dagegen ist die Produktion von Gasöl (7120), sowie Schmieröl (8159 t) zurückgegangen. Im Betrieb waren 26 (25) Raffinerien, die 5019 Arbeiter (5057) beschäftigten, davon bei der Gesellschaft „Polmin“ 688. An Naphthaprodukten wurden im August 57.963 t gewonnen gegenüber 49.268 t im Vormonat. Der Inlandskonsument betrug einschl. des Eigenverbrauchs der Raffinerien 31.022 t (23.333). Die grösste Zunahme des Verbrauchs entfällt auf Petroleum infolge der bevorstehenden Herbstsaison, sowie auf Benzin und Gasöl. Der Konsum von Schmierölen nimmt seit April d. Js. ständig zu. Der Export von Naphthaprodukten hat im August gegen den Vormonat etwas zugenommen, und zwar von 19.928 auf 21.863 t. Am Bezug waren u. a. folgende Länder beteiligt: Danzig mit 6102 (7292) t, die Tschechoslowakei mit 8652 (6774), Oesterreich mit 2549 (1443), die Schweiz mit 494 (1349), Deutschland mit 1506 (1253), Frankreich mit 422 (522) t. Deutschland war Abnehmer für folgende Produkte: Benzin 49 (38), Petroleum 29 (30), Gasöl 82 (91), Schmieröle 66 (15), Paraffin 62 (60), Asphalt 641 (532), Koks 479 (400), Halbprodukte 98 (87) t. In der Gasolinindustrie war die Situation weiterhin günstig. Es wurden 38.614.000 cbm Erdgas produziert, wovon 21.546.000 cbm in den Gasolinfabriken verarbeitet wurden und 2260 t Gasolin ergaben, d. s. zirka 10,5 kg Gasolin aus je 100 cbm. Im Vormonat belief sich die Produktion der Gasolinfabriken auf 2379 t, der Produktionsrückgang ist auch hier auf Wasserschäden zurückzuführen. Von der gesamten Gasolinmenge sind im Inlande 2230 t verbraucht und nach dem Auslande nur 54 t ausgeführt worden. Davon gingen 30 t nach der Tschechoslowakei, 12 nach Oesterreich und 12 nach Ungarn. Im Berichtsmonat waren 19 Gasolinwerke im Betrieb, davon 17 in den Revieren Borslaw und Drohobycz und 2 in Bitkow. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich auf 184.

Die Zentralorganisation der polnischen Holzindustriellen-Vereine vereinigt nach dem kürzlich erfolgten Beitritt des Verbandes der Dichten- und Furnierfabrikanten Polens, sowie des Verbandes der Wilnaer Holzindustriellen nunmehr alle Fachverbände mit Ausnahme derjenigen, die in Bromberg ihren Sitz haben. In einer Delegierten-Konferenz, die Mitte dieses Monats in Warschau abgehalten wurde, befasste man sich u. a. mit der Veredlung der Produktion und insbesondere mit Exportfragen. Dabei wurde die Regierung ersucht, die Ausfuhr von Rohholz nach Deutschland in der Weise zu kontingentieren, dass dieses jeweils die gleichen Mengen bearbeitetes Holzmaterial hereinlasse. Die Meldung, dass die Warschauer Regierung diesen Vorschlag annehmen und eventl. die Rohholzausfuhr nach Deutschland mit einem hohen Wertzoll belegen werde, ist noch nicht bestätigt worden.

Der Vorstand der Posener Getreidebörse hat für 1927/28 folgenden Getreidestandard mit Wirkung bis zum 15. Januar festgesetzt: Roggen 117,5, Weizen 126,3, Braugerste 113,3, Futtergerste 108,1 holl. Pfund je Hektoliter.

Man kauft gut und billig in grosser Auswahl Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel bei J. CZEPCZYŃSKI, Central-Drogerie,

Poznań, Stary Rynek 8. Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Gelegenheitskauf in Karl May Bänden

Verkaufen circa 50 gemischte Bände Karl May antiquarisch, aber sehr gut erhalten, wie neu, pro Band statt z. H. —, für z. H. 7,50
E. Rehfeld'sche Buchhandlung
Poznań, Kantaka 5.

Stets Eingang von Neuheiten

in Handschuhen, Selbstbindern, Krawatten, Hosenträgern, Oberhemden, Kragen, Mützen, Socken, Damenstrümpfen usw.
H. Seeliger, Poznań, św. Marcina 48 neben dem Schloß.
Spezialgeschäft für Lederhandschuhe.
Solide Preise! Befähigung ohne Kaufzwang erbeten!

Pneumatiks

erstkl. Fabrikate. Michelin Firestone etc. empfiehlt
Brzeskiauto Akc. Sp.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-23, 63-65, 34-17. Tel. 63-23, 63-65, 34-17.

Mühle oder Sägewerk

zu kaufen oder pachten gesucht. Pommerellen oder sächsische Kreise der Provinz Posen bevorzugt. Angebote an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2129.

Einen Waggon **Tannenreisig** sucht zu kaufen
Friedhofsverwaltung Poznań,
Głogowska 50.

Leipziger Rauchwarenfarber

m. poln. Anfecht.-Erlaubn. Farbdemilker, Kapazität u. langj. Fabr.-Dir., erstkl. Kanin- u. Lammfellspezialist wünscht Interessengemeinschaft. Übernahme der Leitung, evtl. Neueinrichtung **großzüg. poln. Pelzfärberei u. Zuchtzerei.** Anerkannt vorz. Herstell. aller Stabellware, hervorrag. Seal (A. P.-Qualität) Biberette etc., alle Modereutheiten, bewährte Zuchtzereimethoden (säurefrei), echte Chromgerbung etc., moderne Maschinenkenntnis. Angebote unter **B. 3. 5341** bef. Rudolf Mosse, Breslau.

Dr. Proebstel & Co.

Gniezno
färbt Stoffe aller Art,
Trauersachen in kürzester Zeit,
reinigt Damen- und Herrengarderobe,
Portieren, Teppiche, Pelze etc.
plissiert, fertigt Hohlsaum an.
Ausführung gut und billig.

Filialen in Poznań: ul. Podgórna 10.
ul. Ratajczaka 34.
ul. Pocztowa 27.
ul. Strzelecka 1.
ul. Kraszewskiego 17.

Erteile polnischen Sprachunterricht

einzel und in Kreisen. Mel-dungen zwischen 5—8 abends.
Plac Bernardyński 2, II. Ints.



Jhr Verdeck ist schon fertig!
Es unterscheidet sich überhaupt nicht von einer Limousine, so solide und dicht ist das Verdeck angepasst. Es wird in dem Auto warm sein und Sie schonen auch Ihre Nerven, da fachgemäss gebaut, wird das Verdeck nicht schüttelein. Luxuriöse Verdecke führe ich als meine Spezialität aus.

„KAROSSA“
Inh.: Józef Kielman
Poznań ul. Niegolewskich 22 Tel. 6589

Kaufmann f. m. 5—10 000 zł **Beteil. an nachw. gutg. Geschäft.** Branche gleichg. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2128.

Damen-Mädchen-Mäntel, fertige und Maßanfertigung. **Große Auswahl, billige Preise.** ul. Wielka 14 I. Et.

Hasen- Rücken Keulen Läufe Mastenten empfiehl
Josef Glowinski,
Poznań, ulica Gwarna 13.

Suche zu kaufen **junge Hohde Island- oder gelbe Dringtonhähne.**
Angebote erbitte
L. Birkenfeld,
Parzew, pow. Jarocin.

Wohnungen

2 gut möbl. Zimmer oder 1 Vorzimmer u. 1 Zimmer im Zentrum, nicht höher als 2. Etg. per sofort oder 1. Nov. gesucht. Zahle höchste Preise. **Hotel Monopol,** Poznań, Zimmer 23.

Stellenangebote

Schuhmachergefellen verlangt sofort auf Reparatur u. Maßarbeit. **Widera,** Schuhmachermfr., Poznań, Stajczyca 16.

Junges Mädchen

findet Aufnahme z. Erl. der best. bürgerl. Küche. Poznań, Alje Marcinkowskiego 2, hochp. Ints.

Stellenged.

Brennereigehilfe

mit guten Zeugnissen sucht Stellung im größer. Betriebe, wo ihm Gelegenheit geboten wird sich in der Floden-Trocknererei u. elektr. Lichtanl. weiter auszubilden.
Hufemann, Budziszewo, powiat Dobornik.

Jg. Rfm. a. d. Kolonialw.-Br., w. d. poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift beherrscht, f. Stell. v. 1. od. 15. 11. gute Zeugn. sind vorhanden. Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2180.

Forstmann

25 J. alt, 1 J. Forsthaus, mit guten Zeugn., d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht ab 1. Novbr. oder später Stellung als **Förster** oder **Hilfsjäger.** Bef. Off. an **Forstb. Pokraczyn,** poczta Wronki, pow. Szamotuly.

Alleinstehende Frau, firm im Haushalt, sucht Stellung als **Stübe od. Wirtschaftlerin** zur selbständigen Führung per 1. 11. od. später. Off. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2127.

Wer

Taschen-Batterien

besitzen will, die sogar nach Ablauf einiger Monate wirken,
der kaufe Batterien



da diese gegenwärtig erhältlich sind.
Täglich frisch in Poznań.
Wiederverkäufer können täglich frische Ware erhalten
im Fabriklager
Poznań, ul. Pocztowa 20, Tel. 1525.

Tüchtiger, zuverlässiger, lediger
Schlosser-Chauffeur
zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften erbeten an das
Rentamt Obrzycko, pow. Szamotuly.

Gesucht eine geprüfte, deutsch-evangelische
Fröblerin.
Zuschriften zu richten an **A. Duy, Wilno, Niemiecka 9.**

Geprüfte Spielschullehrerin
mit poln. Sprachkenntnissen zum sofortigen Antritt gesucht.
Höhere Deutsche Privatschule Gniezno.
Die Zeitung.

Suche zum 1. Nov. 27 ein fleißiges, sauberes, evgl.
Küchenmädchen.
Mädchen v. Lande bevorzugt. Zeugnis, Bild, Gehaltsanfr. an
Dom. Mylin, p. Śródka, pow. Międzybóże.

Die Entführung in Marokko.

Erregung in Frankreich.

Aus Casablanca wird eine an Karl May erinnernde, vermuthlich aber in ihren Folgen sehr ernsthafte Meldung gegeben. Dort ist die Ermordung der Familie Arnaud in frischer Erinnerung, und jetzt erfährt man, wie wir bereits gestern gemeldet haben, daß in der Gegend von Tadla vier Mitglieder der Familie des französischen Generalresidenten Steeg durch Angehörige nichtunterworfenen Stämme entführt wurden, der Neffe des Generalresidenten und Sohn des ehemaligen Direktors der Banque Ottomane, Yves Steeg, mit seiner Frau sowie dessen Stiefbruder und Frau. Das Drama spielte sich zwischen Beni Mellal und Aslibon im Walde von Duara ab (200 Kilometer südlich von Casablanca, am Fuße des Mittleren Atlas). Man fand dort gestern morgen einen verlassenem Kraftwagen, in dem zwei niedergelegene Hunde lagen. Ringsum konnte man Spuren eines heftigen Kampfes feststellen. Die Entführten befanden sich auf der Jagd. Man hofft, daß sie noch am Leben sind, und meint, daß die Räuber ein großes Lösegeld erpressen wollen. Die Spuren konnten bis zu der Grenze der nichtunterworfenen Stämme verfolgt werden. Die Vertreter der Kolonialbehörden haben sich noch in der vergangenen Nacht an Ort und Stelle begeben. Die Truppen sind alarmiert. Ganz Marokko befindet sich, wie der Berichterstatter des „Temps“ meldet, in höchster Erregung. Heute abend wird am Quai d'Orsay diese Nachricht amtlich bestätigt, nachdem man sie mit Rücksicht auf die Familienangehörigen der Entführten eine Zeitlang zurückgehalten hatte. Man glaubt zu wissen, daß die beiden entführten Männer in einem Dorf des nicht unterworfenen Gebiets gefesselt worden seien. Von den Frauen allerdings fehlt jede Spur.

Paris, 25. Oktober. Die Entführung der beiden Neffen des französischen Generalresidenten von Marokko, Steeg, und der sie begleitenden Damen, die übrigens entgegen den zuerst nach Frankreich gelangten Nachrichten nicht deren Frauen waren — die eine ist russischer, die andere englischer Herkunft — hat in der hiesigen Presse eine begeisterte Erregung verursacht, zumal diese erst vor ein paar Wochen Eingeborene einen französischen Pöbel mit Namen Arnaud, seine Frau und deren Freundin ermordet und die beiden Kinder des Ehepaars verschleppt haben. Die Räuber fordern für die Auslieferung der beiden kleinen Mädchen ein Lösegeld. Die Verhandlungen, die über die Summe eingeleitet wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die verschiedenen Blätter neigten zu dem neuen Zwischenfall in verschiedener Weise Stellung. Die militärische Presse wirft der Regierung vor, in der letzten Zeit den Eingeborenen gegenüber eine Politik der Schwäche geübt zu haben. Anstatt sich auf Verhandlungen wegen des Lösegeldes einzulassen, müßte man tatkraftig und rücksichtslos durchgreifen, um nicht den Räuberscharren Schandthaten ein Ansehen zu verschaffen, als ob sie Führerpersönlichkeiten im Kampf gegen die Europäer seien.

Anderer Blätter warnen davor, dem Vorfall eine zu allgemeine Bedeutung zu geben, gleich als ob das Kolonisationswerk Frankreichs einen Rückschritt von zwanzig Jahren gemacht habe. Marokko sei nun einmal nicht mit den Verhältnissen der französischen Provinz zu vergleichen. Mit dem Fortschreiten der Befriedung Marokkos seien auch die Europäer zuweilen etwas maßhaltiger geworden. Es könne nicht verhindert werden, daß von Zeit zu Zeit Räuber, die begünstigt durch das Gelände, ähnliche Streiche ausführen. Die Neffen des Generalresidenten hätten sich zumindest einer Unvorsichtigkeit schuldig gemacht. Die Gegend von Tadla sei zurzeit noch nicht befriedet. Man könne auch vorläufig nicht daran denken, militärische Operationen großen Stils zu unternehmen, um das Atlasgebirge vollständig unter die Herrschaft Frankreichs zu bringen. Dieses Hochgebirge sei schwer zugänglich, und seine topographische Erforschung mit Hilfe von Fliegeraufnahmen habe erst begonnen. Doch erscheine es immer dringlicher, daß man den Weg el Ahid befehle, um die Sicherheit des Gebiets von Tadla zu gewährleisten. Man habe das bereits für das Frühjahr 1927 geplant gehabt, jedoch aus damals zweifellos gewichtigen Gründen unterlassen. Die Banditen, die bei der Ermordung der Familie Arnaud und bei der Entführung des Neffen Steegs aufgetreten seien, hätten zweifellos ihren Betätigungsmittelpunkt im Gebiet el Ahid. Die Franzosen müßten jedoch die notwendigen Vorkehrungen darauf richten, ohne sich in zu weit reichende militärische Abenteuer zu stürzen.

Die Vorfälle in Marokko haben vermutlich für Frankreich auch eine gewisse innerpolitische Bedeutung. Besonders die Kommunisten werden zweifellos versuchen, die Abneigung der französischen Bevölkerung gegen neue Geld- und Blutopfer in Marokko für den Wohlfeldzug anzunehmen und die gesamte Kolonialpolitik Frankreichs anzugreifen. Die „Solidarität“ äußert sich schon in einem ähnlichen Sinne, drückt sich allerdings sehr vorsichtig aus, gemindert durch das scharfe Eingreifen der französischen Regierung gegen kommunistische Abgeordnete und andere kommunistische Führer, die sich in der Presse etwas deutlich ausgesprochen hatten und dafür mit den denkbar schwersten Strafen belegt worden waren.

Versprochen und nicht gehalten.

Lloyd George über Friedensverträge und Abrüstung

London, 25. Oktober. Lloyd George hielt gestern abend in einer von der Liga für den Völkerbund einberufenen Versammlung eine Rede über die Abrüstung und die Revision der Friedensverträge. Lloyd George ist der Ansicht, daß ein Krieg, gefährlicher und schrecklicher als der von 1914, unvermeidlich sei, falls sich die Völker der Welt nicht entschließen, Schutz durch das Recht und nicht durch die Gewalt zu suchen. Allein der Völkerbund könne helfen.

Die Freunde des Friedens müßten protestieren gegen die Anschauung, daß die Völkerbündnisse nicht die Möglichkeit einer Revision der Friedensverträge zuließen. Die größte Gefahr für den Frieden der Welt komme einmal von der zu scharfen Interpretation der Friedensverträge oder davon, daß die von den Siegerstaaten gegebenen feierlichen Verpflichtungen nicht ausgeführt würden. In erster Linie erwähnte er die Nichterfüllung der Schutzverpflichtungen für die Minoritäten in den abgetretenen Gebieten, ferner die Tatsache, daß die Besetzung des Rheinlandes andauernd, obwohl Deutschland ehrliche und erfolgreiche Anstrengungen gemacht habe, die ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Neben diesen beiden Gründen bestche der Hauptgrund in der Nichterfüllung des Versprechens der Abrüstung. Während zwei Drittel von Europa bis an die Zähne bewaffnet seien und Armeen hätten, die größer seien als vor dem Kriege, und in vieler Hinsicht besser ausgerüstet, sei das andere Drittel hilflos der Gnade seiner bis an die Zähne bewaffneten Nachbarn ausgeliefert. Die ehemals alliierten Länder Europas hätten zurzeit einschneidend mehr als zehn Millionen Soldaten, während Deutschland, Oesterreich und Bulgarien es zusammen auf knapp 250 000 Mann brächten.

Die gegenwärtige große Bewaffnung Europas sei ein scharfer Vertrauensbruch gegen die Nationen, die in erster Linie in den Krieg eingetreten seien, um die Heiligkeit der Verträge aufrechtzuerhalten.

Lloyd George wandte sich dann dem Mißerfolg der Marinerüstungskonferenz zu und kam hierauf auf die aktive Völkerbundspolitik zu sprechen. Im Gegensatz zu Lord Cecil forderte Lloyd George, daß der Völkerbund keine weiteren Machtvollkommenheiten erhalten solle, daß es vielmehr bei dem in seinen Satzungen festgelegten finanziellen und kommerziellen Boykott bleiben solle. Die Anwendung gewaltmächtiger Sanktionen sei eine Gefahr für den Völkerbund selbst und könne nicht zur Sicherung beitragen.

Eine Bresche in Sowjet-Rußlands Außenhandelsmonopol.

Von Axel Schmidt.

Ginge es bei dem russisch-persischen Handelsvertrage nur um wirtschaftliche Dinge, könnte dies Europa gleichgültig lassen. Wie bei allen wirtschaftlichen Verhandlungen verfolge die Sowjet-Rußland dabei weit ausgreifende politische Ziele und erreichte diese wenn auch nur zum Teil auf Kosten wirtschaftlicher Zugeständnisse.

Die feierliche Unterzeichnung des Handelsvertrages nebst Neutralitäts- und Garantiepakt in Moskau, zeigt gleich der breiten Aufmachung in der bolschewistischen Presse, daß die Sowjetregierung glaubt, bei ihrem politischen Spiel gegen England einen Trumpf in die Hand bekommen zu haben. Der Unterhändler Karachan wird von der Presse als der Vermittler der englischen Einkreisungspolitik in Asien gefeiert, und ihm wird sein Mißerfolg in China darüber sogar verziehen. Befiecht man sich den Vertrag genauer, so erkennt man, daß Persien geschicklich operierte. Es betonte nämlich ausdrücklich in einem Schreiben, daß alle Bestimmungen des Vertrages, die später mit den Völkerbundsverpflichtungen kollidieren sollten, rechtsunwirksam seien. Daher besteht der Punkt des Vertrages, der über die Nichtbeteiligung Persiens zu einem Wirtschaftsbündnis gegen Sowjetrußland handelt, nur theoretischen Wert. Es ist in Persiens Hand gelegt, ob es den Boykott mitmachen oder sich durch Ausschleichen aus dem Völkerbund freie Hand behalten will. Die wirtschaftlichen Abmachungen des Vertrages zeigen, daß Persien den politischen Wunsch Sowjet-Rußlands nach dem Abschluß eines Garantie- und Neutralitätspaktes dazu benutzte, um sich nicht unbedeutende wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Das Monopol des Außenhandels gehörte zu den Säulen des bolschewistischen Systems, und dieses Monopol wurde bisher bei allen Verhandlungen aufrecht erhalten. Denn es ermöglicht der Sowjetregierung bei politischen Schwierigkeiten jegliche Einfuhr aus dem betreffenden Lande sofort abzuwehren und diese Bestellungen nach einem anderen Lande zu verlegen. Der Außenhandel wurde dadurch zu einem Instrument der Außenpolitik gemacht. Der Fall Boozenhard in Deutschland und der kürzliche Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland sind noch nicht vergessen.

Der neuerdings mit Lettland abgeschlossene russische Handelsvertrag, um dessen Ratifizierung in Riga hart gerungen wird, lockert zum ersten Mal das starre System des staatlichen Außenhandels. In diesem Vertrage nämlich war für Lettland für eine Reihe von Jahren ein fester Anteil an russischen Aufträgen vorgegeben. Freilich ist noch nicht erkennbar, wie sich dieser Teil des Vertrages praktisch bewähren wird. In der Hand der Sowjetregierung liegt es, bei der Bestellung der vereinbarten Warenmenge so hohe Kredite oder fahrende Lieferungsbedingungen zu verlangen, daß ein glatter Verlauf des Geschäftes nicht ohne weiteres gegeben wäre. Dem letzten Handel nämlich wird nicht gestattet, das vorgezeichnete Quantum von Waren in Sowjet-Rußland auf den Markt zu werfen. Der russisch-persische Handelsvertrag hat diesen Schritt getan. Von jetzt ab dürfen persische Händler eine Warenmenge bis zu 50 Millionen Sowjetrubel nach Rußland ausführen. Sie dürfen diese Waren — vor allem Südwolle, Leinwand und Rohseide — auf dem offenen russischen Markt verkaufen, wenngleich sich die Moskauer Regierung das Vorzugsrecht ausbedungen. Die Sowjetpresse gibt offen zu, daß durch das persische Abkommen das Monopol des Außenhandels durchbrochen wurde. In diesem Falle aber sei das kein Unglück, da das Monopol als Waffe gegen den Kapitalismus bestimmt sei. Im Osten, wo es keinen Kapitalismus im europäischen Sinne gäbe, könne auf diese Waffe verzichtet werden. Diese Erklärung der Sowjet-Regierung gesteht direkt ein, daß der Außenhandel bisher ein Instrument der Politik war, und indirekt, daß der Handelsvertrag mit Persien aus politischen Gründen abgeschlossen wurde. Da es sich bei Persien nicht um Industriegüter handelt, wird diese kontingentente Einfuhr nicht allzusehr auf die russische Wirtschaft drücken; schwerer aber wird sie sich finanziell auswirken, um so mehr als die persischen Händler das Recht erhielten, den Erlös ihrer Waren in Devisen auszuführen. Auf diese Weise wird das persisch-russische Geschäft ein Passivjabo, was bei der geringen Deckung der russischen Fiskalveranschlagung auf die Dauer sehr wohl ins Gewicht fallen könnte. Die Gewährung des freien Transits für alle Waren durch Rußland bedeutet ein weiteres Entgegenkommen Moskaus in wirtschaftlicher Beziehung. Bisher nämlich war Persien durch die Sperrung des Transits gezwungen, die teuren und schlechten Produkte der russischen Industrie zu kaufen.

Der neuernannte russische Gesandte in Persien, Darnetian, hat die zugestanden wirtschaftlichen Vergünstigungen damit begründet, daß Sowjet-Rußland in Persien im Verlaufe seiner Nationalitätenpolitik bestrebt gewesen sei, dem persischen Volke ein Maximum wirtschaftlicher Unterstützung zu bieten. Sinter dem Vertrage steht, wie in zarischer Zeit, der russisch-englische Gegensatz. Nur um Persien politisch von England zu entfernen, machte Moskau so große Konzessionen wirtschaftlicher Natur. Es hat dabei noch lange nicht alle politischen Ziele erreicht, die es ins Auge faßte. Vor allem meierte sich Persien, zur Ausbildung seiner Truppen, wie zu zarischer Zeit, russische Offiziere zu verwenden. Ebenso lehnte es den Vorschlag der Beteiligung Sowjet-Rußlands an der persischen Notenbank ab. Endlich gelang es Rußland nicht, sich an der Ausbeutung der persischen Oelfelder zu beteiligen. Andererseits muß zugegeben werden, daß die Abmachungen über die gemeinsamen FischereikonzeSSIONen auf der persischen Seite des Kaspiischen Meeres und die Uebertragung der Hafenverwaltung von Bahlewi (früher Rescht) einer russischen Kontrolle des gesamten Handels auf dem Kaspiischen Meere gleichkommt.

Das Zugeständnis der direkten Einfuhr persischer Waren nach Rußland bedeutet die erste Bresche in das Monopol des Außenhandels. Es müßte die Aufgabe der europäischen Mächte sein, bei kommenden Wirtschaftsverhandlungen diese kleine Lücke zu vergrößern.

Aus Kirche und Welt.

Der amerikanischen Bibelgesellschaft ist gestattet worden, der Studentbibliothek der mohammedanischen theologischen Fakultät an der Universität in Stambul, der einzigen höheren religiösen Bildungsanstalt in der Türkei, Bibelübersetzungen in verschiedenen Sprachen zu schenken.

Der mexikanische Erzbischof verkündete in einem Hirtenbrief, daß in Orten, wo der Priester fehlt, kirchentreue Laien ermächtigt sein sollen, die Sakramente zu verwaltten.

Bei einem Vorstoß in Amerika erhob sich nach Zeitungsberichten auf Aufforderung des Schiedsrichters vor Beginn des Kampfes das vieltausendköpfige Publikum und verkohnte minutenlang in stillem Gebet für Lindbergh. Amerikanisch!

Das jüdisch-theologische Seminar in Neuport erwähnt unter seinen neuesten Erwerbungen drei lateinische Incunabula, darunter das Werk des heiligen Ambrosius, herausgegeben in Basel im Jahre 1492 von Johannes Auerbach und eine Sammlung von Predigten des Bernardus Suisa, „Rosarium Sermorum“, herausgegeben in Venedig im Jahre 1498, einschließlic einer Predigt gegen die boshafte und haßstarrige Judenheit.

Goethes „Stella“, neben „Clavigo“ das einzige ins Chinesische überetzte Drama Goethes, ist kürzlich von der staatlichen Akademie für bildende Künste und Schauspielkunst in Peking aufgeführt worden, wobei chinesische Damen und Herren zum ersten Mal zusammen öffentlich auftraten.

Deutsches Reich.

Wollte Gilbert Dr. Schacht unterstützen?

Paris, 26. Oktober. (R.) Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ bezweifelt die Version, daß der Brief A. Gilberts durch eine Bitte des Finanzministers Dr. Köhler veranlaßt sei. Der wahre Grund, weshalb Gilbert aus seiner Zurückhaltung herausging, seien die Angriffe der Industrie und Finanzen gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Die Niederlage Schachts im Schoße des Reichskabinetts hätte Gilbert dazu geführt, den Reichsbankpräsidenten zu unterstützen.

Eisenbahnunglück bei Fürth.

(R.) Ein Eisenbahnunglück ereignete sich heute morgen kurz nach 5 Uhr in der Nähe der bayerischen Stadt Fürth. Der Schnellzug Berlin—Stuttgart fuhr einem Güterzug in die Flanke. Der Schlußbremser des Güterzuges wurde tödlich verletzt. Fahrgäste sind nicht zu Schaden gekommen.

Aus anderen Ländern.

Irak-Verhandlungen in London.

London, 26. Oktober. (R.) Im englischen Kolonialministerium fand gestern die erste formale Konferenz über die Revision des Vertrages zwischen Großbritannien und dem Irak statt. Die Delegation des Irak wird geführt von dem Premierminister General Zafar Bajha, der durch den diplomatischen Vertreter des Irak in London und den Privatsekretär des Königs Feisal unterstützt wird. Au britischer Seite liegen die Verhandlungen in den Händen des Oberkommissars und des Leiters der Abteilung des mittleren Ostens im Kolonialministerium. König Feisal selbst hatte gestern eine weitere Besprechung mit dem Oberkommissar des Irak.

Ruhe in Albanien.

Paris, 26. Oktober. (R.) Die Pariser albanische Gesandtschaft demontiert die Gerüchte, nach denen in Nordalbanien eine Revolte ausgedrohen sein soll. In ganz Albanien herrscht durchaus Ruhe.

Der Belagerungszustand in Mazedonien bestätigt.

(R.) Die Verordnung der bulgarischen Regierung über die Verhängung des Belagerungszustandes in den Grenzbezirken der südslawischen Provinz Mazedonien ist gestern nach längerer Aussprache vom parlamentarischen Parlament gutgeheißen worden.

Frankreich ist neidisch.

Paris, 26. Oktober. (R.) In einem Artikel, den Sauerwein in Marseille dem gegenwärtigen Deutschland widmet, weist er auf die Gefährlichkeit der Anleihepolitik hin. Deutschland habe bereits 6 Milliarden Goldmark amerikanischen Kapitals verschlungen, und der Augenblick könne kommen, wo diese Politik für den Weltfrieden gefährlich werden könne. Im übrigen kommt er zu dem Schluß, daß die Unsparteien alle Aussicht hätten, bei einer eventuellen Auflösung des Reichstages im Frühjahr auf Wahlerfolge zu hoffen.

Erledigung des abessinisch-englischen Zwischenfalls

London, 26. Oktober. (R.) Die „Times“ melden aus Addis Abeba: Das aus zwei britischen, zwei abessinischen Vertretern und dem belgischen Gesandten als Vorsitzenden bestehende Schiedsgericht, das sich mit dem auf abessinischem Gebiet unternommenen Angriff auf eine englische Karawane zu beschäftigen hatte, hat nunmehr seine Entscheidung gefällt. Den Engländern wurde eine Entschädigung von 25 000 Dollar zuerkannt. In dieser Summe ist die bereits gezahlte Entschädigung in Höhe von 10 000 Dollar einbezogen. Das Schiedsgericht empfahl der abessinischen Regierung ferner, das Oberhaupt von Fijiga, Gadia Georgis, seines Amtes zu entheben. Bei dem erwähnten Ueberfall, der durch abessinische Soldaten ausgeführt worden war, waren acht britische Soldaten getötet und zehn verwundet worden.

Schwerer Flugzeugabsturz.

Paris, 26. Oktober. (R.) Ein französischer Militärflieger streifte gestern in der Nähe des Flugplatzes Le Bourget im Nebel die Äste einer Allee und stürzte ab. Der Pilot wurde mit Schädelfraktur und Beinbrüchen aus den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen.

Miß Eiders Empfang in Lissabon.

Paris, 26. Oktober. (R.) Gestern trafen die amerikanischen Flieger Miß Ruth Eiders und ihre Begleiter, Kapitän Saldeman, auf ihrer Fahrt von den Azoren in Lissabon ein. Die ungeheure Menge, die sich herandrängte, durchbrach die Polizeischanzen und jubelte den Fliegern zu. Die Flieger begaben sich in das Präsidentenpalais, wo sie von General Carmona begrüßungswürdig wurden, und trafen in der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten ab, deren Gäste sie sein werden.

Miß Eiders fliegt nach Madrid.

Paris, 26. Oktober. (R.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, soll Miß Ruth Eiders die Abfahrt haben, heute nachmittag 14 Uhr nach Madrid zu fliegen und von dort aus Paris auf dem Schienenwege zu erreichen.

Bertinag droht mit Weibehaltung der Rheinbesetzung

Paris, 26. Oktober. (R.) Im „Echo de Paris“ beschäftigt sich Bertinag mit der jüngsten Rede Dr. Stresemanns und dem Dawesplan. Im großen ganzen meint Bertinag, stimme Stresemanns der privaten und öffentlichen Ausgaben gepredigt. Bertinag deutete die Rede Stresemanns dahin, daß Deutschland sicherlich verlieren würde, wenn es zu reich erscheine. Offensichtliche Ausgaben und eine Befähigung des Dawesplanes könnten die Alliierten dazu bringen, sich noch für lange Jahre in den rheinischen Städten festzusetzen zu machen. Das Dawesplan verfolge so lange nicht in Unmöglichkeit, so lange es noch durch die Rheinlandbesetzung gestützt werde. Nach dem Urteil Stresemanns würde eine Kampagne gegen die Reparationen so lange nicht geführt werden dürfen, als die französischen, belgischen und englischen Soldaten in den Garnisonen der Brückenköpfe weilten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Haupt- und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Sibra; Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznan. Druck: Drukarnia Concordia.

Neu erschienen! In deutschem Texte Sogleich lieferbar! Gesetz betreffend die Kapital- und Rentensteuer Preis 3 z.

nach auswärtig mit Portozulag. Zu beziehen durch die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznan, Zwierzyniecka 6.

Zur Anschaffung empfohlen:

Karl May's gesammelte Werke geb. Einzel-Bände à 5 Rfm. in nur neuen Exemplaren! Antiquarisch sind ebenfalls einige Bände vorrätig. Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.

Restauracja „Sod Orlem“, pl. Wolności 5 früher Restaurant Bellevue

Nach gründlicher Renovierung wurde mein Lokal unter eigener fachmännischer Leitung am Sonnabend, dem 22. 10. eröffnet.
Erstklassige Speisen! **Gutgepflegte Weine und Biere!**
 Solide Preise! **M. MARGINKOWSKI**
 Aufmerksame Bedienung! **Restauracja „Sod Orlem“, plac Wolności 5. Telefon 5637.**

Patykkonfekt erstklassig und preiswert

Aleje Marcinkowskiego 6 (an der Post).

6-7= Zimmerwohnung

ge sucht. Miete kann für einig. Jahre vorausgezahlt werden. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Zwierzyniecka 6, u. 2042.

LOSE

zur ersten Klasse der 16. Polnischen Staatslotterie erhältlich in der bekannt glücklichsten und solid. Kollektur des

GORNOŚLĄSKI

BANK GORNICZO-HUTNICZY S.A.
 KATOWICE, ul. św. Jana 16
 oder in deren Filiale in
Król.-Huta, ul. Wolności 26.
Haupttreffer z 650 000.—

sowie Gewinne zu z:
 400 000.—, 250 000.—, 100 000.—, 75 000.—,
 60 000.—, 50 000.—, 40 000.—, 30 000.—, 25 000.—,
 15 000.—, 10 000.—, 5 000.—, usw.
 in der Gesamt-Summe von: **z 19 904 000 —**
Die größten Bereicherungs-Chancen!
 Unsere glückliche Kollektur hat bisher ihren gesch. Klienten über **drei Millionen z** Gewinne ausgezahlt.
Bei uns kann niemand verspielen.
 Die Lospreise bleiben unverändert:
 1 ganzes Los z 40.—,
 1/2 Los z 20.—, 1/4 Los z 10.—
 Briefliche Aufträge erledigen wir genau und postwendend. Ziehungs-Pläne und Tabellen gratis.
 Ziehung der I. Kl. findet am 10. u. 11. Novbr. 1927 statt.
An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

Bestellungsschein.

An die Kollektur Gornośląski Bank Gorniczo-Hutniczy S. A. Katowice ul. św. Jana 1.16.
 Bestelle hiermit zur I. Klasse der 16. Staatslotterie
 _____ viertel Lose
 _____ halbe Lose
 _____ ganze Lose
 Den entfallenden Betrag überweise auf das Scheckkonto P. K. O. Nr. 304 761, oder per Post nachzunehmen.
 Vor- u. Zunahme: _____
 Genaue Adresse: _____
 (P. III.)

Am 25. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Groß- und Urgroßmutter

Frau Auguste Gawronski

geb. Schur im Alter von 79 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Anna Lufa, geb. Gawronski,
Robert Gawronski,
Maria Duple, geb. Gawronski,
Emma Gawronski, als Schwiegertochter,
16 Enkel und 4 Urenkel.

Skazewo, Tulce, Poznań (ul. Strusia 9 II), den 26. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Christus-Friedhofes in Górczyn aus statt.

DROGERJA UNIVERSUM

POZNAŃ ul. DĄBOWA 38

Höchste Zeit! Fenster und Balkons verkitten!

Wir empfehlen

Fensterdichtungswatte, sowie besten Firnis Kitt!

Josef Rehbein

Szamotuly ulica Sadowa 20

Obstbaum- und Rosenschulen

Sämtl. Arten Obstbäume, Beerensträucher u. Rosen.

Besonders reiche Auswahl in

Formobst, Pyramiden,

Pfirsichen und Aprikosen,

die mit der goldenen Staatsmedaille ausgezeichnet wurden.

Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Wissenschaftlicher Lehrer

mit besten Referenzen erteilt Unterricht in allen Gymnasialfächern, Vorbereitung, Nachhilfe, Heberwachung der Schularbeiten. Offerten an die Annoncen-Expeditio Kosmos Sp. z o.o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unt. 1896.

Nach der Rückkehr aus Persien erteile ich nur einen Monat starke für Damen und Herren zur Erlernung der Herstellung original persischer Teppiche. Der Unterricht dauert 14 Tage je 2 Stunden täglich, um jedem Gelegenheit zu geben, sich an diesen schönen wertvollen Arbeiten zu beteiligen. Der ganze Kursus beträgt z 10.00. Nähere Informationen und Anmeldungen Poznań, ul. 27. Grudnia 5, II. Etage, Tel. 25-48.

Suche gut-gehende Wassermühle

auf großem Wasser, bei Anzahlung etwa 50 000 z, später mehr. Gefällige Offerten bitte an Annoncen-Expeditio Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2115.

Jetzt beste Pflanzzeit

für Obstbäume, Sträucher, Stauden

A. Rathke & Sohn G. m. b. H., Praust

Baumschule, Gärtnerei und Samenhandlung
 Areal 75 ha. Fernsprech-Amt Danzig 28636.
 Preisliste kostenfrei!

ACHTUNG!

Herren-Ülster z 80,—, 60,— 25 z 50,—, 38,—	Burschen-Ülster z 45,—, 35,— 15 z 30,—, 22,—	Herren-Paletots schw. Eskimo z 80,—, 70,— 30 z 55,—, 43,—	Herren-Rockpaletots schw. Eskimo z 120,—, 100,— 50 z 80,—, 65,—
--	--	--	--

Herren-Anzüge 1. und 2-reihig z 40,—, 35,— 20 z 30,—, 25,—	Herren-Anzüge Sportverarb. z 30,—, 25,— 15 z 20,—, 15,—	Herren-Anzüge Kammgarn z 123,—, 100,— 45 z 75,—, 60,—
---	--	--

Herren-Joppen z 30,—, 25,— 11 z 18,—, 14,—	Sport-Joppen z 40,—, 35,— 21 z 30,—, 28,—
--	---

Reit- u. Spazier-Hosen
Große Auswahl.

Winter-Paletots
mit Pelz- (Fock-) Kragen

„Centrala Odzieży“

Mech. Konfektions-Fabrik

Inh.: Gebr. Tilgner

Poznań, ul. Wodna 27 (Ecke Stary Rynek).

Kokos

K. Kużaj

27. Grudnia 9

K. K.

P.

Pelze
 all. Art f. Damen u. Herren nach Maß verb. billigt rep., umgearb. u. den neuzeit. Mod., empf. auch z. d. allerbill. Preis. Felle in großer Auswahl. Poznań, Bótkowiejska 19, I. Etg.

Möbel,

größte Auswahl, billigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen empfiehlt **Maksymilian Spryngacz, Poznań, ulica Wielka 13.**

Frisch eingetroffen:

Citronat

Traubenrosinen

empfiehlt

Josef Glowinski,

Poznań, ulica Gwarna 13.



Sie sind der Mann, den ich suche!

„Ich brauche einen Menschen mit guten Sprachkenntnissen, denn mein Auslandsgeschäft wächst von Tag zu Tag. Ich bin überzeugt, Sie werden mich zufriedenstellen, denn Ihr Diplom zeigt mir, daß Sie gründliche Sprachkenntnisse besitzen.“

Wie würden Sie in einer solchen Situation abschneiden? Würdelhr Besuch dergleichen Erfolg haben? Bedenken Sie: von Monat zu Monat wächst in Handel und Industrie der Bedarf an sprachkundigen Mitarbeitern und Sie werden in den kommenden Jahren öfter denn je nach Sprachkenntnissen gefragt werden. Schon heute bieten sich günstige Aussichten, gute Stellungen, besseres Einkommen durch Sprachkenntnisse zu erlangen. Lernen Sie daher jetzt eine fremde Sprache — es lohnt sich! Selbst bei einfacher Schulbildung wird es Ihnen leicht fallen, wenn Sie die

Methode Toussaint-Langenscheidt

zum Lehrmeister wählen. Sie lernt in leichtfaßl Weise jede fremde Sprache so gründlich, daß Sie sie wie der Ansländer sprechen, lesen und schreiben; sie ist unterhaltend und interessant, denn der Lehrstoff ist der fremden Literatur entnommen, er schildert Handel und Wandel im fremden Land. AmSchluß des Unterrichtes können Sie sich einer Prüfung unterziehen. Das Diplom der Methode Toussaint-Langenscheidt erleichtert Ihnen den Nachweis Ihrer Kenntnisse.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schlödenberg

Feine Herrenmaßschneiderei und Stofflager

Hermann Heckert

Poznań, ulica Pocztowa 30.

Am Reformationsfest, Montag, den 31. Oktbr. 1927 und am Buß- u. Betttag, Mittwoch, den 16. Nov. 1927

bleiben unsere

Kassenträume

für jeglichen Verkehr geschlossen.

Kreditverein Spółdzielnia z o. o. Poznań

4w. Marcin 59. Tel. 2511.

Ich ersuche um Zusendung der im Posener Tageblatt angebotenen Probelektion d. Sprache, kostenlos, portofrei und unverbindlich.
 Name:.....
 Beruf:.....
 Ort u. Straße:.....